

Halbjahres- finanzbericht >

Januar bis
Juni 2014



Kennzahlen

EnBW-Konzern

Mio. € ¹	1.1.– 30.6.2014	1.1.– 30.6.2013	Veränderung in %	1.1.– 31.12.2013
Umsatz				
Vertriebe	4.622,5	5.015,7	-7,8	9.568,4
Netze	3.044,2	2.863,7	6,3	5.707,6
Erneuerbare Energien	195,2	189,4	3,1	372,3
Erzeugung und Handel	2.520,9	2.525,3	-0,2	4.888,3
Sonstiges/Konsolidierung	4,8	5,4	-11,1	8,2
Außenumsatz gesamt	10.387,6	10.599,5	-2,0	20.544,8
Adjusted EBITDA	1.271,5	1.410,6	-9,9	2.224,7
EBITDA	899,0	1.101,1	-18,4	1.999,7
Adjusted EBIT	816,4	971,7	-16,0	1.339,5
EBIT	-789,9	661,5	-	1.024,1
Adjusted Konzernüberschuss ²	381,0	475,5	-19,9	462,3
Konzernfehlbetrag/-überschuss ²	-735,1	190,5	-	51,0
Ergebnis je Aktie aus Adjusted Konzernüberschuss ² in €	1,41	1,76	-19,9	1,71
Ergebnis je Aktie aus Konzernfehlbetrag/ -überschuss ² in €	-2,71	0,70	-	0,19
Operating Cashflow	1.054,2	746,0	41,3	1.919,1
Free Cashflow	474,6	535,6	-11,4	1.168,2
Investitionen	752,1	378,4	98,8	1.108,3

Energieabsatz des EnBW-Konzerns

Mrd. kWh	1.1.– 30.6.2014	1.1.– 30.6.2013	Veränderung in %	1.1.– 31.12.2013
Strom	66,8	64,4	3,7	128,0
Gas	56,3	54,1	4,1	100,0

Mitarbeiter des EnBW-Konzerns

Anzahl ^{1,3}	30.6.2014	30.6.2013	Veränderung in %	31.12.2013
Mitarbeiter	19.926	19.779	0,7	19.844

¹ Die Zahlen der Vergleichsperioden wurden angepasst.

² Bezogen auf das auf die Aktionäre der EnBW AG entfallende Ergebnis.

³ Anzahl der Mitarbeiter ohne Auszubildende und ohne ruhende Arbeitsverhältnisse. Der Begriff Mitarbeiter bezeichnet weibliche und männliche Beschäftigte.

Im Überblick

Wir bekennen uns klar zur Energiewende. Mit unserer Strategie EnBW 2020 haben wir die Weichen für die Zukunft der EnBW gestellt und behaupten unsere Rolle als eines der größten Energieversorgungsunternehmen in Deutschland.



Heute versorgen wir rund 5,5 Millionen Kunden mit Strom, Gas, Wasser und energienahen Produkten und Dienstleistungen. Um weiterhin erster Ansprechpartner in Energiefragen zu sein, stellen wir uns „nahe am Kunden“ auf und antworten mit neuen Angeboten auf die wachsende Nachfrage nach dezentralen und nachhaltigen Energielösungen.

Unseren Erzeugungspark und die Netze gestalten wir zum „Maschinenraum der Energiewende“ um, indem wir vor allem die Wind- und Wasserkraft ausbauen und mithilfe unserer Netztöchter immer mehr erneuerbare Energien ins Energiesystem integrieren.

Inhalt

- 2 Wesentliche Finanzentwicklungen
- 3 Top-Themen
- 4 Die EnBW am Kapitalmarkt

Konzernzwischenlagebericht

- 6 Geschäftstätigkeit und Rahmenbedingungen
- 13 Unternehmenssituation des EnBW-Konzerns
- 23 Weitere wichtige Themen aus dem Konzern
- 26 Risiko- und Chancenbericht
- 27 Nachtragsbericht
- 28 Prognosebericht

Zwischenabschluss des EnBW-Konzerns Januar bis Juni 2014

- 31 Gewinn- und Verlustrechnung
- 32 Gesamtergebnisrechnung
- 33 Bilanz
- 34 Kapitalflussrechnung
- 35 Eigenkapitalveränderungsrechnung
- 36 Anmerkungen und Erläuterungen
- 48 Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht
- 49 Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Service

- 50 Vorstand und Aufsichtsrat
- 51 Wichtige Hinweise

Hinweis

Dieser Bericht wurde lediglich zu Ihrer Information erstellt. Er stellt kein Angebot und keine Anlageempfehlung dar. Die EnBW übernimmt keinerlei Verpflichtung jedweder Art, in diesem Bericht enthaltene Informationen und zukunftsgerichtete Aussagen zu aktualisieren. Weitere Erläuterungen finden Sie auf Seite 51.

Wesentliche Finanzentwicklungen

- > Das Adjusted EBITDA des EnBW-Konzerns verringerte sich im ersten Halbjahr 2014 um 9,9% auf 1.271,5 Mio.€. Die operative Ergebnisentwicklung verlief damit im Rahmen unserer Erwartungen.
- > Das neutrale Ergebnis wurde durch zwei nicht zahlungswirksame Sondereffekte erheblich belastet: Wertberichtigungen auf den Kraftwerkspark und erhöhte Zuführungen zu Drohverlustrückstellungen für nicht mehr kostendeckende Strombezugsverträge.
- > Der auf die Aktionäre der EnBWAG entfallende Adjusted Konzernüberschuss sank um 19,9% auf 381,0 Mio.€.
- > Um die Energiewende weiterhin aktiv mitzugestalten, verdoppelte der EnBW-Konzern sein Investitionsvolumen im Vorjahresvergleich nahezu auf 752,1 Mio.€. Die Investitionsschwerpunkte lagen in den Segmenten Erzeugung und Handel sowie Erneuerbare Energien.
- > Die EnBW geht weiterhin davon aus, dass sich das Adjusted EBITDA des Konzerns trotz des anhaltend herausfordernden Umfelds im Gesamtjahr 2014 voraussichtlich nur geringfügig um 0% bis 5% verringern wird.

Top-Themen April bis Juli 2014

April

„Energierport“ sorgt für Durchblick beim Stromverbrauch

In einem Pilotprojekt erhalten 100.000 Kunden der EnBW erstmalig einen sogenannten Energierport. Dieser zeigt aktuelle Verbrauchswerte des Kunden auf und setzt sie in Beziehung zu Vergleichswerten. Gleichzeitig erhält der Kunde maßgeschneiderte Energiespartipps in den für ihn relevanten Bereichen. Ein vergleichbares Angebot eines Energieunternehmens gibt es im Land bisher noch nicht.

Mit NetCom BW schneller zum Turbo-Internet

Die EnBW bündelt ihre Telekommunikationsaktivitäten, um noch konzentrierter das Turbo-Internet in den „weißen Flecken“ im Land voranzubringen. Ein symbolischer Spatenstich gibt den Startschuss für die neue NetCom BW, die dafür in den kommenden drei Jahren rund 30 Mio. € investieren will. Die NetCom BW verfügt über das zweitgrößte Glasfasernetz in Baden-Württemberg, das vornehmlich der Steuerung der Stromnetze dient.



Mai

EnBW nimmt größten Solarpark in Baden-Württemberg in Betrieb

In Königsbronn im Landkreis Heidenheim nimmt die EnBW gemeinsam mit Partnern den größten Solarpark in Baden-Württemberg in Betrieb. Der Solarpark verfügt über eine



Leistung von rund 10 MWp. Damit kann er den jährlichen, rechnerischen Strombedarf von rund 3.000 Haushalten – dies entspricht dem Gesamtverbrauch der Gemeinde Königsbronn – decken und den Ausstoß von rund 6.972 t CO₂ pro Jahr vermeiden.

EnBW begibt Anleihe mit Laufzeit von zwölf Jahren

Die EnBW nutzt erneut das günstige Marktumfeld und begibt eine Anleihe mit einem Volumen von 500 Mio. € und einer Laufzeit von zwölf Jahren. Die Transaktion unterstützt die Umsetzung der Strategie EnBW 2020. Mit einem Gesamtinvestitionsvolumen von rund 15 Mrd. € bis 2020 will die EnBW die Energiewende mitgestalten. Bereits im März hatte die EnBW erfolgreich eine Hybridanleihe mit einem Volumen von 1 Mrd. € begeben. Auch bei der nun platzierten Anleihe war das Investoreninteresse groß.

Juni

Elektromobilität trifft erneuerbare Energien

Das Forschungsvorhaben „iZEUS – intelligent Zero Emission Urban System“ wird erfolgreich abgeschlossen. Rund zweieinhalb Jahre lang entwickelte ein interdisziplinäres Team aus Wirtschaft und Wissenschaft integrierte Smart-Grid- und Smart-Traffic-Konzepte. Das in iZEUS erarbeitete Konzept geht weit über bisherige Forschungsprojekte hinaus. Es sieht die optimierte Integration erneuerbarer

Energiequellen ebenso vor wie ein stabiles dezentrales Energie- und Lademanagement. Das Projekt wird vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) gefördert.



Juli

EnBW baut ihr umfassendes Dienstleistungsangebot weiter aus

Mit dem Gewinn von zwei Ausschreibungen baut die EnBW ihr umfassendes Dienstleistungsangebot weiter aus. Die Geschäftseinheit Operations hat die beiden bisher größten Ausschreibungen für energiewirtschaftliche Abwicklungsdienstleistungen in Deutschland gewonnen. Damit wird die EnBW zum Marktführer für Netzaufrechnungen in Deutschland und setzt ein entscheidendes Signal am Markt, das hervorragende Chancen für weiteres Dienstleistungsgeschäft bietet.

EnBW übernimmt Anteile von Eni am Joint Venture im Gasbereich

Die EnBW wird den 50%-igen Anteil der Eni Gruppe, Rom, an der EnBW Eni Verwaltungsgesellschaft mbH, Karlsruhe, und damit indirekt 50 % an der Gasversorgung Süddeutschland GmbH, Stuttgart (GVS) und 50 % an der terranets bw GmbH, Stuttgart übernehmen. EnBW und Eni hatten das Gemeinschaftsunternehmen 2002 gegründet. Die EnBW setzt durch den signifikanten Ausbau ihrer Position im Gasvertrieb und im Gastransport die eingeschlagene Gasstrategie konsequent um und strebt weiteres Wachstum an.


Die EnBW am Kapitalmarkt

Die EnBW richtet ihr Geschäftsmodell auf die gravierend veränderte Energielandschaft neu aus. Der Erhalt der finanziellen Stabilität und Kapitalmarktfähigkeit des Unternehmens ist dabei von größter Bedeutung. Die kontinuierliche Finanzmarktkommunikation der EnBW unterstützt die gute Positionierung am Kapitalmarkt.

Etablierter Emittent am Fremdkapitalmarkt

Die Eigenkapitalfinanzierung, eine starke Innenfinanzierungskraft sowie vielfältige Instrumente der kurz- und langfristigen Fremdkapitalfinanzierung unterlegen die Geschäftstätigkeit der EnBW. Das Unternehmen verfügt über einen jederzeit ausreichenden und flexiblen Zugang zum Kapitalmarkt.

Das Fälligkeitsprofil der EnBW-Anleihen ist ausgewogen. Im Geschäftsjahr 2014 sind keine Anleihen zur Tilgung fällig. Die EnBW analysiert und bewertet die Entwicklungen am Kapitalmarkt hinsichtlich des aktuellen Zinsumfelds und der Refinanzierungskosten kontinuierlich, um gegebenenfalls ein günstiges Kapitalmarktumfeld zur Begebung von Anleihen zu nutzen.

Nach der Platzierung einer Hybridanleihe im März 2014 zur Stärkung der Bonität und Liquidität hat die EnBW im zweiten Quartal weitere 700 Mio. € aufgenommen, um die Fälligkeiten der nächsten Jahre vorzufinanzieren. So emittierte sie Ende Mai 2014 eine Anleihe mit einem Volumen von 500 Mio. € und einer Laufzeit von zwölf Jahren sowie im Juni zwei Privatplatzierungen mit einem Volumen von insgesamt 200 Mio. € [ Unternehmenssituation > Finanzlage > S. 18].

In ihren aktuellen Ratingeinschätzungen haben die Agenturen das A-Rating der EnBW bestätigt (Standard & Poor's A-/Ausblick stabil, Moody's A3/Ausblick negativ und Fitch A-/Ausblick stabil). Die aktuellen Ratings reflektieren das solide

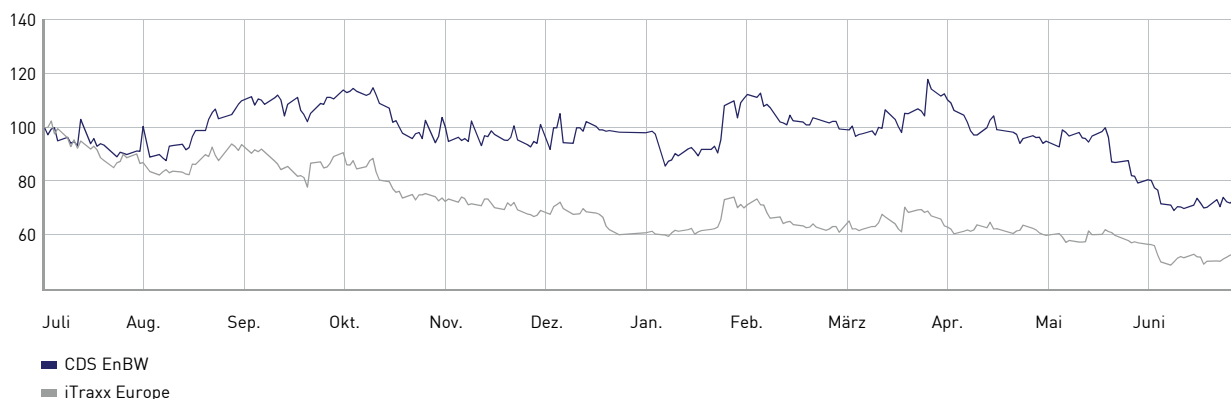
Finanzprofil der EnBW sowie die eingeschlagene strategische Neuausrichtung des Unternehmens.

Eine zentrale Steuerungsgröße bei der EnBW – neben den Kennzahlen der Ratingagenturen – ist der dynamische Verschuldungsgrad (bereinigte Nettoschulden/Adjusted EBITDA). Ziel der EnBW ist ein dynamischer Verschuldungsgrad unter 3,3; zum Jahresultimo 2013 belief sich diese Kennzahl auf 3,28. Die EnBW will ihre Nettoverschuldung weiter reduzieren.

Entwicklung des fünfjährigen Credit Default Swaps (CDS) für die EnBW

Die Zinspolitik der Europäischen Zentralbank und ihre Ausrichtung auf eine Rettung des Euros hatten 2013 die Basis für eine Entspannung der Risikowahrnehmung der Investoren gelegt. Angesichts des globalen Niedrigzinsumfelds hat die damit einhergehende Suche der Investoren nach Renditeaufschlägen zu einem dynamischen Rückgang der Risikoprämien der 125 großen europäischen Unternehmen, gemessen am iTraxx-Europe-Index, um fast 50% geführt. Die Risikoprämien der deutschen Energieversorger einschließlich der EnBW konnten im Berichtszeitraum nur unterdurchschnittlich von dieser positiven Entwicklung profitieren. Insbesondere im zweiten Quartal 2014 haben die EnBW-Risikoprämien jedoch im Vergleich zum Index wieder kräftig an Boden gutgemacht. Im Juni 2014 scheint die Talfahrt der Risikoaufschläge zunächst einen Boden gefunden zu haben.

Performance des Credit Default Swaps Juli 2013 bis Juni 2014 in %



Aktie und Aktionärsstruktur

Seit dem 6. Juli 2012 halten die beiden Großaktionäre der EnBW AG, das Land Baden-Württemberg mittelbar über die NECKARPRI-Beteiligungsgesellschaft mbH ebenso wie die OEW Energie-Beteiligungs GmbH, jeweils 46,75 % am Grundkapital der Gesellschaft. Insgesamt stellt sich die Aktionärsstruktur zum 30. Juni 2014 wie folgt dar:

Aktionäre der EnBW Anteile in %¹

OEW Energie-Beteiligungs GmbH	46,75
NECKARPRI-Beteiligungsgesellschaft mbH	46,75
Badische Energieaktionärs-Vereinigung	2,45
Gemeindeelektrizitätsverband Schwarzwald-Donau	0,97
Neckar-Elektrizitätsverband	0,63
EnBW Energie Baden-Württemberg AG	2,08
Streubesitz	0,39

¹ Abweichung zu 100 % aufgrund von Rundungen.

Aufgrund des geringen Streubesitzes der EnBW AG und des daher sehr begrenzten Handelsvolumens der Aktie ist der EnBW-Kurs nur geringen Schwankungen unterworfen. Der Börsenkurs zum 30. Juni 2014 liegt bei 27,61€.

Die Aktionäre der EnBW Energie Baden-Württemberg AG haben bei der Hauptversammlung am 29. April 2014 in Karlsruhe beschlossen, eine Dividende von 0,69€ je berechtigter Aktie auszuschütten, was einer Dividendensumme von 186,9 Mio. € entspricht.

Im Dialog mit dem Kapitalmarkt

Die EnBW führt einen kontinuierlichen und offenen Dialog mit den Kapitalmarktteilnehmern, um das Vertrauen von Investoren, Analysten und Ratingagenturen in das Unternehmen zu jeder Zeit sicherzustellen. Am 22. Mai 2014 fand beispielsweise im Europa-Park in Rust zum elften Mal der EnBW-Bankentag statt. Dabei konnten wir den Vertretern unserer Kernbanken einen Teil der Strategie EnBW 2020 „Nahe am Kunden“ detaillierter vorstellen. Rund 60 Gäste nahmen dieses Jahr teil, um sich über die derzeitigen Entwicklungen innerhalb des Unternehmens und aktuelle Themen der Energiebranche zu informieren. Am 1. Oktober 2014 wird die EnBW ihren diesjährigen Kapitalmarkttag ausrichten. Darüber hinaus wird im vierten Quartal das „Factbook 2014“ veröffentlicht.

Geschäftstätigkeit und Rahmenbedingungen

Der EnBW-Konzern ist als integriertes Energieunternehmen entlang der gesamten Wertschöpfungskette tätig. Angesichts der gravierenden Veränderungen der Energielandschaft baut die EnBW ihr Geschäftsportfolio zukunftsorientiert um. Die Preise für Strom an den Großhandelsmärkten sinken weiter, was die Wirtschaftlichkeit konventioneller Kraftwerke schwächt. Die Novellierung des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) setzt wichtige Eckpunkte für die künftige Unternehmensentwicklung.

Geschäftstätigkeit

Mit starken Wurzeln in Baden-Württemberg gehört die EnBW zu den bedeutendsten Energieversorgungsunternehmen und -dienstleistern in Deutschland und Europa. Der EnBW-Konzern ist als integriertes Energieunternehmen entlang der gesamten Wertschöpfungskette tätig und verfügt über ein breites Geschäftsportfolio. Mit rund 20.000 Mitarbeitern versorgt das Unternehmen rund 5,5 Millionen Kunden mit Strom, Gas, Wasser und energienahen Produkten und Dienstleistungen.

Das operative Geschäft unterteilt sich in vier Segmente:

- Das **Segment Vertriebe** umfasst den Vertrieb von Strom und Gas sowie die Erbringung energienaher Dienstleistungen wie Abrechnungsservice oder Energieliefer- und Energieeinsparcontracting.
- Im **Segment Netze** sind Transport und Verteilung von Strom und Gas, die Erbringung von netznahen Dienstleistungen – zum Beispiel der Betrieb von Netzen für Kunden – sowie die Wasserversorgung zusammengefasst.
- Die Aktivitäten im Bereich der Erzeugung aus erneuerbaren Energien – vor allem durch Wind und Laufwasser – werden im **Segment Erneuerbare Energien** gebündelt.
- Das **Segment Erzeugung und Handel** umschließt die sonstige Erzeugung und den Handel von Strom, das Gas-Midstream-Geschäft (Ferngasstufe) sowie den Entsorgungsbereich.

Unter **Sonstiges/Konsolidierung** sind die Tätigkeiten enthalten, die nicht den gesondert dargestellten Segmenten zuzuordnen sind.

Heterogene Marktstrukturen

Die EnBW ist auf drei unterschiedlichen Marktebenen aktiv. Auf den wettbewerbsintensiven Großhandelsmärkten agiert die EnBW in der Stromerzeugung, bei der Beschaffung von Primärenergieträgern und CO₂-Zertifikaten sowie im Strom-

handel. Effizienz und Flexibilität des Erzeugungs- und Beschaffungsportfolios sind dabei wesentliche Erfolgsfaktoren. Die regulierten Märkte sind von politischen, gesetzlichen und regulatorischen Vorgaben geprägt. Dies gilt für unsere Netze und die erneuerbaren Energien, im Wesentlichen Wind on- und offshore sowie Wasserkraft. Auf den Endkundenmärkten gewinnen die kundenorientierte Energieberatung sowie Dienstleistungen rund um effiziente Energienutzung und dezentrale Energiesysteme zunehmend an Bedeutung.

Unternehmensstrategie

Die Energiewende in Deutschland und die damit verbundenen politischen und regulatorischen Rahmensetzungen verändern die Energielandschaft grundlegend. Die EnBW will als wesentlicher Akteur der Energiewende die Chancen des sich wandelnden Energiemarkts entschlossen nutzen, die eigene Zukunftsfähigkeit sichern und sich vom Wettbewerb klar differenzieren. Das erfordert einen weitreichenden Umbau des Geschäftsportfolios, der gemäß der Konzernstrategie EnBW 2020 bereits im vergangenen Jahr begonnen hat. Eine konsequente Ausrichtung an den Kundenbedürfnissen und der Ausbau der erneuerbaren Energien sowie der benötigten Netzinfrastruktur kennzeichnen die neue Aufstellung.

Signifikanter Portfoliumbau: Der Anteil erneuerbarer Energien an der Erzeugungsleistung der EnBW soll sich von heute 19% auf über 40% im Jahr 2020 mehr als verdoppeln. So ist beispielsweise geplant, die Kapazitäten aus Onshore-Windparks von 186 MW auf rund 1.750 MW zu erhöhen. Eine weitere Wachstumsoption wird die Offshore-Windkraft sein. Durch erhebliche Investitionen in den Netzausbau wird die EnBW einen materiellen Beitrag zur erforderlichen Infrastruktur des Energiesystems leisten. Innovative Produkte werden zu einem wichtigen weiteren Standbein. Der Portfoliumbau wird den Gesamtanteil des stabilen regulierten Netzgeschäfts und der erneuerbaren Energien am Adjusted EBITDA auf über 70% im Jahr 2020 erhöhen. Dadurch wird das Geschäftsrisikoprofil der EnBW wesentlich robuster.

Umfangreiche Investitionen und Desinvestitionen: Bis 2020 beabsichtigt die EnBW, insgesamt 14,1 Mrd.€ zu investieren. Der Schwerpunkt liegt dabei auf dem Ausbau der Wind- und Wasserkraft im industriellen Maßstab. Darüber hinaus konzentriert sich die EnBW auf den gezielten Ausbau des Transport- und Verteilnetzes bis hin zu den sogenannten Smart Grids. In regionaler Hinsicht stehen aus dem Kernmarkt Baden-Württemberg heraus Deutschland, Österreich, die Schweiz und die Türkei im Mittelpunkt der Wachstumsaktivitäten. Um den für diese umfangreichen Investitionen erforderlichen finanziellen Spielraum zu erhalten, hat die EnBW ihr Desinvestitionsprogramm – mit klassischen Desinvestitionen und Mittelzuflüssen aus Beteiligungsmodellen, Anlagenabgängen und Zuschüssen – zum Jahresende 2013 auf rund 5,1 Mrd.€ deutlich erweitert.

Zwei operative Modelle: Die Strategie EnBW 2020 rückt den Kunden in den Mittelpunkt. Konsequentes Innovationsmanagement, kürzere Entwicklungszeiten für neue Produkte und Dienstleistungen sowie ausgewogene Partnerschaftsmodelle werden zu Kernelementen des operativen Modells „Nahe am Kunden“. Die EnBW will sich mit kundensegment-spezifischen System- und Komplettlösungen, Innovationen und einem starken Markenportfolio im Wettbewerb Vorteile erarbeiten. Ein Innovationscampus unterstützt die schnelle und zukunftsweisende Produktentwicklung. Insbesondere im Bereich der energienahen Dienstleistungen sollen unter anderem Partnerschaften das Know-how ergänzen und die Angebotspalette komplettieren. Das Geschäft mit Stadtwerken und Kommunen soll als wichtiges Segment vor allem auf Basis partnerschaftlicher Kooperationsmodelle ausgebaut werden. Beim Betrieb systemkritischer Infrastruktur – im „Maschinenraum der Energiewende“ – zählen Effizienz, Sicherheit, Einfachheit und Flexibilität. Die EnBW setzt auf operative Exzellenz, strikte Effizienz- und Kostenorientierung für definierte Qualitätsniveaus und auf Standardisierung. Technologische Entwicklungspartnerschaften verringern Kosten und Risiken. Zudem bietet die EnBW – vor allem für Kommunen – aktiv Beteiligungsmöglichkeiten an Netzen und Erzeugungsanlagen an.

EINE EnBW: Der Begriff steht für eine leistungsorientierte Organisationsstruktur, die sich mit schnellen Entscheidungswegen und maximaler Effizienz an den Bedürfnissen ihrer Kunden ausrichtet. Die Umsetzung der neuen Struktur wurde am 1. Mai 2014 mit wirtschaftlicher Wirkung zum 1. Januar 2014 abgeschlossen. Die strategische Neuausrichtung der EnBW umfasst ein neues Strukturkonzept des Konzerns, eine neue Positionierung, ein neues Führungsmodell und eine Neuaufstellung der Finanzorganisation. Die Komplexität des EnBW-Konzerns wurde durch die Zusammenführung von wesentlichen Konzerngesellschaften deutlich reduziert. Eine weitere Optimierung des Konzerns verbleibt als dauerhafte Aufgabe. So wird es auch nach Abschluss von EINE EnBW Maßnahmen zur Steigerung der Effizienz und Optimierung der Struktur geben.

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Der Geschäftsverlauf der EnBW wird von zahlreichen externen Faktoren beeinflusst. Die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen, die Preisentwicklung an den Märkten für Strom, Brennstoffe und CO₂-Zertifikate sowie die politischen und regulatorischen Entscheidungen sind wesentlich für die Unternehmensentwicklung der EnBW.

Gesamtwirtschaftliche Situation

Die internationale Wirtschaftsentwicklung hat in den vergangenen Monaten Fahrt aufgenommen. Die Wachstumsimpulse gingen dabei vor allem von den Industrieländern aus. Die reale Wirtschaftsleistung in den Ländern des Euroraums nahm im ersten Quartal 2014 gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum um 0,9% zu. Die deutsche Wirtschaft legte preis- und kalenderbereinigt besonders kräftig um 2,3% zu. Öffentliche und private Konsumausgaben sowie die Investitionen in Bauten und Ausrüstungen waren die wesentlichen Treiber dieser Entwicklung. Demgegenüber wuchs die österreichische Volkswirtschaft noch deutlich verhaltener um 0,4%, vor allem gestützt auf die Auslandsnachfrage. In der Schweiz trugen ebenfalls die Nachfrage aus dem Ausland nach Waren und Dienstleistungen sowie die Bauinvestitionen zum Wirtschaftswachstum bei, das sich in den ersten drei Monaten 2014 auf 2,0% belief. Die tschechische Wirtschaft expandiert seit dem vierten Quartal 2013 wieder; im Startquartal 2014 stieg die Wirtschaftsleistung um 2,0%. Die Wachstumsrate der türkischen Wirtschaft bewegt sich weiterhin bei rund 4%.

Marktsituation Primärenergieträger, CO₂-Zertifikate und Strom

Vorrangiges Ziel der EnBW-Handelsaktivitäten ist, die Unsicherheiten für die Erzeugungsmarge, die aus Preisentwicklungen von Primärenergieträgern, CO₂-Zertifikaten und Strom auf den Großhandelsmärkten entstehen können, zu verringern. Aus diesem Grund werden auf dem Terminmarkt die für die Stromerzeugung erforderlichen Mengen an Primärenergieträgern und CO₂-Zertifikaten im Voraus beschafft sowie die geplante Stromproduktion veräußert. Maßgebend für die Kosten und Erlöse der ersten sechs Monate 2014 sind die Konditionen der in den Jahren zuvor abgeschlossenen Lieferverträge. Die für die ersten sechs Monate 2014 dargestellte Preisentwicklung auf dem Terminmarkt beeinflusst die Ergebnisse künftiger Jahre. Gleiches gilt für die vertriebsseitig am Terminmarkt erworbenen Strommengen.

Ölmarkt: Die Ölpreise (Frontmonat) bewegten sich von Anfang Januar bis Mitte Juni 2014 in einer Spanne von rund 105US-\$/bbl bis 112US-\$/bbl. Geringfügige Auf- und Abbewegungen der Notierungen ergaben sich in diesem Zeitraum durch Meldungen über die Konjunktorentwicklung in wichtigen Volkswirtschaften, Förderausfälle in Libyen und den Ukraine-Konflikt. Die vergleichsweise stabile Seitwärtsbewegung der Ölpreise lag in der derzeit reichlichen Reservekapazität der OPEC und dem starken Ausbau der Ölproduktion in den USA

begründet. Ab Mitte Juni stiegen die Notierungen dann bis auf 115 US-\$/bbl. Auslöser waren die Unruhen im Irak. Marktteilnehmer befürchteten Förderausfälle in diesem Land sowie negative Auswirkungen auf die ambitionierten Ausbaupläne der irakischen Ölindustrie. Die Preisentwicklung an den Terminmärkten folgte im Wesentlichen den Preisbewegungen am Spotmarkt. Der Frontmonatspreis betrug Ende Juni 2014 112,36 US-\$/bbl (Vorjahr: 102,16 US-\$/bbl). Der Frontjahrespreis lag bei 109,43 US-\$/bbl (Vorjahr: 98,23 US-\$/bbl).

Kohlemarkt: Der milde Winter 2013/2014 in Europa und China, das Nachgeben einiger Währungen von Schwellenländern gegenüber dem US-Dollar, das verlangsamte Wachstum der Kohlenachfrage in China und eine generell gute Versor-

gungslage auf dem Weltmarkt waren die wesentlichen Faktoren, die im ersten Halbjahr 2014 zu einem Preisrückgang am Spotmarkt für Kohle führten.

Die Terminmarktpreise, die im ersten Quartal noch dem Abwärtstrend des Spotmarkts gefolgt waren, stabilisierten sich dagegen im zweiten Quartal 2014, weil die Kohlenachfrage aus den USA aufgrund höherer Gaspreise und gesunkener Lagerbestände bei Kohle anzog. Zudem erholten sich die Währungen einiger Schwellenländer und wirkte die Ukraine-Krise tendenziell preisstützend. Der Frontmonatspreis belief sich Ende Juni 2014 auf 73,25 US-\$/t (Vorjahr: 73,13 US-\$/t). Der Frontjahrespreis lag bei 78,78 US-\$/t (Vorjahr: 85,59 US-\$/t).

Preisentwicklung auf den Öl- und Kohlemärkten	Durchschnitt H1/2014	Durchschnitt H1/2013	Durchschnitt 2013
Rohöl (Brent) Frontmonat (Tagesquotes in US-\$/bbl)	108,82	107,88	108,70
Rohöl (Brent) Jahrespreis 2015 (Tagesquotes in US-\$/bbl)	102,83	97,43	98,42
Kohle – API #2 Frontjahrespreis in US-\$/t	81,99	94,43	88,99

Gasmarkt: Langfristige Gasimportverträge bilden die wesentliche Grundlage der Gasversorgung in Deutschland. Die Preisbildung richtet sich dabei zeitversetzt vor allem an der Entwicklung der Ölpreise aus. Der monatliche Grenzübergangspreis für Erdgas des Bundesamts für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) lag im April 2014 mit 23,98 €/MWh um 11,3% unter dem Wert im Dezember 2013 (27,03 €/MWh) und um 14,4% unter dem Wert des Vorjahresmonats (28,00 €/MWh). Die Großhandelsmärkte wie die niederländische Title Transfer Facility (TTF) und der Handlungspunkt des Marktgebiets NetConnect Germany (NCG) sind weitere wichtige Bezugsquellen für Erdgas.

Aufgrund der milden Witterung gingen die durchschnittlichen Spot- und Terminpreise an der TTF im ersten Halbjahr 2014 deutlich zurück: Der durchschnittliche Spotpreis lag um 6,03 €/MWh unter dem Preisniveau der Vorjahresvergleichsperiode, der Terminpreis für das Kalenderjahr 2015 um 1,27 €/MWh. Eine Folge des warmen Winters sind zudem hohe Füllstände der Gasspeicher, sodass die Nachfrage aus dem Speichermarkt in den Sommermonaten ebenfalls verhalten bleibt. Der Ukraine-Konflikt sorgte für einen kurzzeitigen Aufbau einer Risikoprämie bei den Terminprodukten am Gasmarkt. Dennoch lag der durchschnittliche Terminpreis für Lieferungen 2015 unter dem Vorjahresniveau.

Entwicklung der Preise für Erdgas an der TTF (niederländ. Großhandelsmarkt) in €/MWh	Durchschnitt H1/2014	Durchschnitt H1/2013	Durchschnitt 2013
Spot	21,63	27,66	27,06
Lieferung 2015	24,92	26,19	26,03

CO₂-Zertifikate: Für CO₂-Emissionen aus Kraftwerken müssen im Rahmen des europäischen Emissionshandels Emissionszertifikate in entsprechender Höhe nachgewiesen werden. Nachdem die Zertifikatepreise infolge eines vorhandenen Überangebots im Jahresverlauf 2013 deutlich gesunken waren, stiegen die Preise für CO₂-Zertifikate ab Januar 2014 nach dem EU-Beschluss zum Backloading zunächst stark auf über 7€/tCO₂ an. Im März sanken die Preise wieder deutlich bis auf 4,40€/tCO₂, von April bis Juni bewegten sie sich bei rund 5€/tCO₂. Der durchschnittliche Preis für Emissionszertifikate (EU-Allowance – EUA) lag im ersten Halbjahr 2014 mit 5,64€/tCO₂ um rund 30% über dem Durchschnittspreis der Vorjahresperiode von 4,36€/tCO₂. Auch am Markt für

CO₂-Zertifikate machte sich allerdings der milde Winter bemerkbar: Der geringere Stromverbrauch und der engere Clean Dark Spread führten zu einer verminderten Nachfrage nach EUA. Normalerweise entwickeln sich die Preise für Certified-Emission-Reduction-(CER-)Zertifikate weitgehend parallel zu den Preisen der EUA-Zertifikate. Aufgrund der eingeschränkten Verwendbarkeit der CER-Zertifikate im EU-Emissionshandelssystem ist die Nachfrage jedoch geringer und die Preise liegen grundsätzlich unter den Preisen der EUA-Zertifikate. Seit Ende des Jahres 2012 liegen die Preise für CER-Zertifikate deutlich unter 1€/tCO₂ und bewegen sich unter geringen Schwankungen seitwärts.

Entwicklung der Preise für Emissionszertifikate/Tagesquoten in €/tCO ₂	Durchschnitt H1/2014	Durchschnitt H1/2013	Durchschnitt 2013
EUA-13/EUA-14	5,64	4,36	4,51
CER-13/CER-14	0,22	0,37	0,47

Großhandelsmarkt Strom: Der durchschnittliche Preis am Spotmarkt der European Energy Exchange (EEX) für sofortige Stromlieferungen (Grundlastprodukt Base) lag in den ersten sechs Monaten 2014 mit 32,36€/MWh um rund 5€/MWh beziehungsweise 13% unter dem Niveau der Vorjahresvergleichsperiode von 37,41€/MWh. Für diese Entwicklung waren vor allem drei Faktoren ausschlaggebend: eine witterungsbedingt niedrigere Stromnachfrage, deutlich höhere Einspeisungen

– Wind und Solar – aus erneuerbaren Energien sowie die Inbetriebnahme beziehungsweise der Testbetrieb neuer Kohlekraftwerke. Am Terminmarkt lagen die Durchschnittspreise für Lieferungen des Grundlastprodukts Base im Jahr 2015 in den ersten sechs Monaten 2014 mit 35,27€/MWh ebenfalls um rund 5€/MWh unter dem Vorjahrespreisniveau von 40,31€/MWh.

Entwicklung der Preise für Strom (EEX), Grundlastprodukt Base in €/MWh	Durchschnitt H1/2014	Durchschnitt H1/2013	Durchschnitt 2013
Spot	32,36	37,41	37,78
Lieferung 2015	35,27	40,31	38,67

Preise für Privat- und Industriekunden: Die aktuellste Schätzung des BDEW vom Juni 2014 geht von einer durchschnittlichen monatlichen Stromrechnung für einen Musterhaushalt mit einem Jahresverbrauch von 3.500 kWh im Jahr 2014 von 84,96€ aus (2013: 84,12€). Dabei entfällt über die Hälfte des Preises auf Steuern und Abgaben. Die EnBW kann die Strom- und Gaspreise aufgrund gesunkener Beschaffungskosten für die meisten Kunden bis weit ins Jahr 2014 stabil halten. Eine Ausnahme stellen die Wärmestromanwendungen dar, hier erhöhten sich die Preise zum Jahreswechsel 2013/2014 um 2,1% bis 2,4%.

Für Industriekunden in der Mittelspannungsversorgung errechnete der Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW) im November 2013 einen Durchschnittspreis inklusive Stromsteuer von 15,02ct/kWh für das Jahr 2013. Dies entspricht gegenüber dem Vorjahreswert von 14,33ct/kWh einem Anstieg um 4,8%.

Die Preise für Erdgas lagen nach Berechnungen des Statistischen Bundesamts im Mai 2014 für private Haushalte um 0,3% über dem Wert des Vorjahresmonats; für Industriekunden verringerte sich der Preis für den Gasbezug dagegen um 4,8%.

Politische Rahmenbedingungen

Energiepolitik in Europa

Energiebinnenmarkt: Zum Ende der Amtszeit der EU-Kommission und des europäischen Parlaments standen die Überarbeitung des europäischen Beihilferechts und das gegen Deutschland eingeleitete Beihilfeverfahren im Mittelpunkt. Anfängliche Befürchtungen, nach denen die Kommission eine vollumfängliche Rückforderung der von den umlagebefreiten energieintensiven Unternehmen ersparten Umlage fordern würde, bestätigten sich nicht. Die Anfang April veröffentlichten EU-Beihilfeleitlinien ließen für Deutschland über die avisierte EEG-Reform hinaus keine EEG-Anpassung erforderlich werden. Kurzfristige Bedenken der Kommission hinsichtlich der Belastung importierten Grünstroms mit der EEG-Umlage ohne gleichzeitigen Genuss der EEG-Förderung wurden gelöst. Ab 2017 werden die Fördermittel für erneuerbare Energien über Auktionen vergeben. Deutschland hat zugesagt, dass die Auktionen auch ausländischen Anbietern von Ökostrom offenstehen werden. Sie sollen mit der Menge des importierten Ökostroms, entsprechend etwa 200 MW installierter Leistung, berücksichtigt werden. Im Gegenzug hat die Kommission die Genehmigung des EEG 2014 zugesichert. Auch das Beihilfeverfahren gegen das EEG 2012 soll noch bis zum Herbst beendet werden.

Auswirkungen können die neuen Leitlinien jedoch insbesondere auf die Gestaltung eines neuen Energiemarktdesigns haben. Unter den Stichworten „Kapazitätsmärkte“, „Kapazitätsmechanismen“ oder „strategische Reserve“ werden immer häufiger Werkzeuge diskutiert, mit denen einem eventuell auftretenden Engpass an konventionellen Erzeugungskapazitäten entgegengewirkt werden kann. In einer ersten Stufe fordert die Kommission eine sorgfältige Analyse und Prognose, ob diese Knappheit überhaupt eintreten könnte. Sie will dadurch grundlose Markteingriffe verhindern. In einer zweiten Stufe hat die Kommission ihre Ankündigung wahr gemacht und die Leitlinien so formuliert, dass der Etablierung marktferner Umlagemechanismen zur Finanzierung neuer konventioneller Kraftwerkskapazitäten enge Grenzen gesetzt sind. Die Bundesregierung hat angekündigt, hierzu bis zum Herbst Vorschläge vorzulegen.

Darüber hinaus bereitet die Europäische Kommission eine für das dritte Quartal 2014 angekündigte Mitteilung zum Endkundenmarkt sowie zur künftigen Rolle der Verteilnetzbetreiber vor. Sie soll möglicherweise notwendige Änderungen am bestehenden Marktdesign und an regulatorischen Vorgaben aufgreifen.

Klima- und energiepolitischer Rahmen für 2030: Im Januar legte die Kommission ihre Vorschläge für den klima- und energiepolitischen Rahmen für 2030 vor. So sollen die verbindlichen Zielvorgaben zur Verringerung der Treibhausgasemissionen (-40%) und zum Ausbau des Anteils erneuerbarer Energien am Gesamtenergieverbrauch (mindestens 27%) fortgeführt werden. In Bezug auf den Ausbau erneuerbarer

Energien enthalten die Vorschläge – abweichend von der bisherigen Handhabung – keine verbindlichen nationalen Zielvorgaben. Vorschläge für weitere Maßnahmen im Bereich Energieeffizienz sind für Ende Juli angekündigt. Eine verbindliche Zielvorgabe erscheint weniger wahrscheinlich, auch wenn die Russland-Ukraine-Krise und damit Diskussionen zur neuen EU-Energiesicherheitsstrategie den Forderungen nach einer strikteren Energieeffizienzpolitik neuen Auftrieb verleihen. Die Einführung eines Governance-Rahmens mit der Verpflichtung der Mitgliedsstaaten zur Vorlage umfassender Energieaktionspläne soll eine stärkere grenzüberschreitende Kooperation und die Erfüllung der verschiedenen Ziele fördern.

Die Mitgliedsstaaten müssen sich nun zunächst auf die Grundzüge und insbesondere die Zielvorgaben einigen, bevor die Kommission konkrete Gesetzgebungsvorschläge vorlegt. Es bestehen jedoch noch sehr grundsätzliche Meinungsunterschiede zu den notwendigen Zielsetzungen. Eine Einigung auf die wesentlichen Eckpunkte wird bis spätestens Oktober angestrebt. Die EnBW begrüßt zwar grundsätzlich das vorgeschlagene Klimaziel, hält jedoch die Vorgaben zu den erneuerbaren Energien für unzureichend, um vergleichbare, verlässliche Anstrengungen aller Mitgliedsstaaten sicherzustellen.

Emissionshandel: Aufgrund des deutlichen Preisverfalls bei Emissionshandelszertifikaten wurde Anfang 2014 eine vorübergehende Verknappung der handelbaren Zertifikate (Backloading) verabschiedet; sie trat im März in Kraft. Darüber hinaus legte die Kommission im Januar 2014 neben den Zielvorgaben für die CO₂-Reduktion für das Jahr 2030 Vorschläge zu einer weitergehenden Reform der Emissionshandelsrichtlinie vor. Während das vorgeschlagene Treibhausgas-minderungsziel von -40% im Verhältnis zum Basisjahr 1990 innerhalb der EU einen grundsätzlich begrüßenswerten Minderungspfad mit Blick auf eine Dekarbonisierung bis 2050 bedeutet, ist der Vorschlag für die Reform der Emissionshandelsrichtlinie aus Sicht der EnBW noch nicht ausreichend, um den Emissionshandel kurzfristig substanziell zu stützen. Die EnBW setzt sich daher für eine endgültige Herausnahme von mindestens 1,4 Milliarden Emissionshandelszertifikaten ein, zumindest aber für ein früheres Inkrafttreten der von der EU-Kommission vorgeschlagenen Marktstabilitätsreserve (MSR) unter unmittelbarer Aufnahme der Backloading-Mengen. Für eine demgemäße frühere Wirksamkeit der MSR bereits ab 2017 setzt sich neuerdings auch die Bundesregierung offiziell ein. Das begrüßt die EnBW. Das Gesetzgebungsverfahren zur Änderung der Emissionshandelsrichtlinie ist zwar bereits angelaufen, wird aber kaum vor Ende 2015/2016 abgeschlossen sein können.

Finanzdienstleistungsgesetzgebung: Die intensiven Verhandlungen im Gesetzgebungsverfahren zur Richtlinie über Märkte für Finanzinstrumente führten Anfang 2014 zu einer Einigung zwischen Europäischem Parlament und Mitgliedsstaaten mit positiven Weichenstellungen für den Energiebereich. So soll voraussichtlich der wesentliche Teil der

Handelsaktivitäten grundsätzlich aus dem Anwendungsbereich ausgenommen werden beziehungsweise grundsätzlich unter Ausnahmetatbestände fallen. Die einzelnen Voraussetzungen müssen aber im weiteren Verfahren noch jeweils genauer definiert werden. Die Regelungen bedürfen noch der förmlichen Bestätigung durch das Europäische Parlament und die Mitgliedsstaaten im Ministerrat.

Weiterhin zu verfolgen bleibt darüber hinaus das laufende Gesetzgebungsverfahren zur Einführung einer europäischen Transaktionssteuer. Abhängig von der Ausgestaltung könnten auch Transaktionen im Energiehandel belastet werden.

Nukleare Sicherheit: Das Gesetzgebungsverfahren zur Änderung der Richtlinie über nukleare Sicherheit wurde nun endgültig abgeschlossen. Nationale Aufsichtsbehörden sollen künftig mit größeren Kompetenzen ausgestattet werden und von anderen staatlichen oder privaten Institutionen unabhängig sein. Außerdem werden die Anforderungen an Transparenz und Information erhöht. Die wesentlichen Vorgaben der Richtlinie werden von Deutschland bereits erfüllt.

Des Weiteren ist im Anschluss an die Verabschiedung der Richtlinie über nukleare Sicherheit eine nichtlegislative Mitteilung zur Haftung und externen Notfallvorsorge im Nuklearbereich angekündigt, die nicht vor dem Herbst zu erwarten ist.

Energiepolitik in Deutschland

Energiewende/EEG-Novelle: Auch im ersten Halbjahr 2014 war die Umsetzung der Energiewende ein Schwerpunktthema der Bundesregierung. Auf der politischen Agenda standen weiterhin der Ausbau der erneuerbaren Energien und die künftige Ausgestaltung der Energiemärkte. Die Bundesregierung hat die Novellierung des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) in Angriff genommen und am 8. April sowie am 7. Mai im Bundeskabinett die entsprechenden Gesetzentwürfe beschlossen.

Die Bundesregierung sah sich in den vergangenen Monaten in der schwierigen Situation, parallel mit der EU-Kommission (Beihilfverfahren) und den Bundesländern über die Ausgestaltung des EEG 2014 zu verhandeln. Gleichzeitig drängte der Gesetzgebungsprozess, da vor allem die Industrieunternehmen auch in Zukunft von der besonderen Ausgleichsregelung (BesAR) profitieren sollen, um die internationale Wettbewerbsfähigkeit nicht zu gefährden und frühzeitig Planungssicherheit für 2015 zu erhalten. Die entscheidende 2./3. Lesung des Gesetzentwurfs fand am 26. Juni im Bundestag statt. Am 9. Juli teilte die EU-Kommission mit, dass man sich mit der Bundesregierung in allen Fragen des EEG verständigt habe. Das Gesetz hat den Bundesrat am 11. Juli passiert und wird nun wie geplant zum 1. August 2014 in Kraft treten.

Neben den Ausnahmeregelungen der Industrie stehen die Höhe der EEG-Umlage für neue Eigenerzeugungsanlagen

sowie eine effektivere Mengensteuerung des weiteren Ausbaus erneuerbarer Energien im Mittelpunkt der Gesetzesnovelle. Neue Eigenerzeugungsanlagen größer 10 kW sollen eine einheitliche, gestufte EEG-Umlage in Höhe von 30% bis Ende 2015, 35% bis Ende 2016 und 40% ab 2017 entrichten. Die EU-Kommission fordert eine Beteiligung von Bestandsanlagen an der EEG-Umlage, weshalb die Bundesregierung zugesagt hat, die Regelung 2017 zu überprüfen. Der jährliche Zubau im Bereich der Windenergie an Land soll 2.500 MW netto zuzüglich Repowering betragen und die Vergütung anhand eines „atmenden Deckels“ analog zu den bereits bestehenden Mechanismen bei der Förderung der Fotovoltaik stärker gesteuert werden. Die Gültigkeit des sogenannten Stauungsmodells im Bereich der Offshore-Windenergie wird um zwei Jahre bis Ende 2019 verlängert, der weitere Zubau in diesem Bereich soll gleichzeitig durch ein neues Kapazitätszuweisungsverfahren auf etwa 6,5 GW bis 2020 begrenzt werden. Die EnBW sieht sich durch die EEG-Novelle in ihrer Strategie bestätigt und setzt auf den weiteren Ausbau der Windenergie an Land und auf See.

Trotz des wachsenden Anteils an erneuerbaren Energien werden konventionelle Kraftwerke auch künftig die erforderliche Stabilisierung der Energieversorgung erbringen müssen. Gleichzeitig lassen sich aber immer mehr konventionelle Kraftwerke nicht mehr wirtschaftlich betreiben. Um eine Stilllegung systemrelevanter Kraftwerke zu verhindern, sieht das Gesetz eine Pflicht zur Vorhaltung der Betriebsbereitschaft der Anlagen als Reservekraftwerke vor. Der Kraftwerksbetreiber hat dabei einen Anspruch auf Erstattung der Kosten, die infolge der Weiterbetriebspflicht anfallen. Der Umfang der Kostenerstattung wird in Abstimmung mit der Bundesnetzagentur (BNetzA) festgelegt. Für die Energieversorger ist eine Erstattung der vollen Kosten einschließlich der Kapitalverzinsung auf das gebundene Kapital notwendig, da die finanziellen Belastungen für die Unternehmen der Branche nicht mehr lange tragbar sind. Insgesamt ist der Erfolg der Energiewende in Deutschland davon abhängig, welche Weichenstellungen hier erfolgen. Die EnBW kann weitere Investitionsentscheidungen erst dann treffen, wenn eine ausreichende Sicherheit bezüglich der energiepolitischen Rahmenbedingungen besteht.

Endlagerung: Eine Bund-Länder-Kommission soll bis 2015 Grundlagen für die Standortsuche erarbeiten. Des Weiteren soll es keine Transporte mehr aus der Wiederaufarbeitung in das Zwischenlager Gorleben geben. In welche dezentralen Zwischenlager die Abfälle stattdessen verbracht werden können, ist auf politischer Ebene in Klärung.

Integriertes Energie- und Klimaschutzkonzept Baden-Württemberg: Der Landtag von Baden-Württemberg hat am 26. Juni über das Integrierte Energie- und Klimaschutzkonzept (IEKK) beraten und hierzu Stellung genommen. Die endgültige Verabschiedung des IEKK durch den Ministerrat erfolgte am 15. Juli.

Regulierung der Strom- und Gasmärkte

Netzentwicklungsplan Strom 2014 und Offshore-Netzentwicklungsplan 2014: Die von den Übertragungsnetzbetreibern (ÜNB) erstellten Entwürfe des Netzentwicklungsplans (NEP) 2014 und des Offshore-Netzentwicklungsplans (O-NEP) 2014 standen vom 16. April bis zum 28. Mai 2014 zur öffentlichen Konsultation. Anhand der im Konsultationsverfahren eingegangenen Stellungnahmen überarbeiten die ÜNB die beiden NEPs und übergeben dann jeweils einen zweiten Entwurf an die BNetzA zur Prüfung und zur weiteren Konsultation. Auch in diesem Jahr haben die ÜNB Sensitivitätsuntersuchungen vorgenommen, um einzelne Einflussgrößen – wie zum Beispiel die Deckelung der Offshore-Windkraft – im Hinblick auf den Netzausbaubedarf zu bewerten. Die Öffentlichkeit ist von den ÜNB eingeladen, die Ergebnisse der Untersuchungen bis zum 31. Juli 2014 zu kommentieren. Die ÜNB sehen insbesondere die Maßnahmen des Bundesbedarfsplans als robusten Kern für den künftig benötigten Netzausbau an Land. Vor dem Hintergrund der noch diskutierten Änderungen des EEG empfehlen die ÜNB – zusätzlich zu den im NEP Strom 2013 bestätigten Maßnahmen – eine Bestätigung dreier weiterer Projekte, die in einem engen Zusammenhang mit bereits bestätigten Projekten stehen. Der von den ÜNB ermittelte Ausbaubedarf des Offshore-Netzes liegt auf Basis des von der BNetzA genehmigten Szenariorahmens vom 30. August 2013 zwischen 1.135 km in Szenario A 2024 und 2.540 km in Szenario C 2024.

Szenariorahmen für die Netzentwicklungspläne Strom 2015:

Der Entwurf des neuen Szenariorahmens der ÜNB vom 30. April 2014 umfasst wichtige Eingangsgrößen für den

NEP 2015 und den O-NEP 2015 – insbesondere zur voraussichtlichen Entwicklung der installierten Leistung von Erneuerbare-Energien-Anlagen, von konventionellen Kraftwerken sowie des Stromverbrauchs in den Jahren 2025 beziehungsweise 2035. Die ÜNB haben dabei die im Gesetzesentwurf der EEG-Novelle enthaltenen Ausbauziele für erneuerbare Energien berücksichtigt.

Netzentwicklungsplan Gas 2013/2014: Der Verband der Fernleitungsnetzbetreiber hat am 18. März den endgültigen NEP 2013 veröffentlicht. Im Dezember des vergangenen Jahres hatte die BNetzA den Plan mit einer Reihe von Änderungen bestätigt. Die Änderungen betrafen Projekte, die im NEP 2012 enthalten sind und von den Fernleitungsnetzbetreibern für den NEP 2013 angepasst oder gestrichen worden waren. Bei einer Reihe dieser Maßnahmen hatte die Netzentwicklungsbehörde verlangt, sie so wie im NEP 2012 auch in den NEP 2013 aufzunehmen. Im April 2014 überreichten die deutschen Fernleitungsnetzbetreiber der BNetzA den Netzentwicklungsplan Gas 2014 (NEP 2014). Der Entwurf des NEP 2014 enthält mehr als 50 Maßnahmen zum Ausbau der nationalen Gasinfrastruktur in den nächsten zehn Jahren und basiert auf dem von der BNetzA im Oktober 2013 bestätigten Szenariorahmen. Die sich aus dem geplanten Ausbau ergebenden Investitionen umfassen bis 2019 rund 1,8 Mrd. € und steigen bis 2024 auf insgesamt 3,1 Mrd. € an. Größere Ausbaumaßnahmen sind insbesondere im Südosten und Nordwesten Deutschlands geplant. Die Behörde hat nun die Möglichkeit, innerhalb von drei Monaten ein Änderungsverlangen an die Fernleitungsnetzbetreiber zu richten, bevor der Plan verbindlich wird.

Unternehmenssituation des EnBW-Konzerns

Das Adjusted EBITDA des EnBW-Konzerns ging im ersten Halbjahr 2014 um 9,9% auf 1.271,5 Mio. € zurück. Diese operative Ergebnisentwicklung verläuft im Rahmen unserer Erwartungen. Sonderbelastungen entstanden durch einen Wertberichtigungsbedarf auf den Kraftwerkspark und erhöhte Zuführungen zu Drohverlustrückstellungen für nicht mehr kostendeckende Strombezugsverträge.

Ertragslage

Absatz und Umsatz

Stromabsatz des EnBW-Konzerns 1.1.–30.6.2014 in Mrd. kWh	Vertriebe	Netze	Erneuerbare Energien	Erzeugung und Handel	Gesamt
Privatkunden (B2C)	8,4	0,0	0,0	0,0	8,4
Industrie und Weiterverteiler (B2B)	15,6	0,0	0,0	1,0	16,6
Handel	0,2	6,9	1,9	32,8	41,8
Gesamt	24,2	6,9	1,9	33,8	66,8

Stromabsatz des EnBW-Konzerns 1.1.–30.6.2013 in Mrd. kWh	Vertriebe	Netze	Erneuerbare Energien	Erzeugung und Handel	Gesamt
Privatkunden (B2C)	9,3	0,0	0,0	0,0	9,3
Industrie und Weiterverteiler (B2B)	16,9	0,0	0,1	1,0	18,0
Handel	0,3	6,8	1,7	28,3	37,1
Gesamt	26,5	6,8	1,8	29,3	64,4

Der Stromabsatz des EnBW-Konzerns erhöhte sich im ersten Halbjahr 2014 gegenüber dem Vorjahreszeitraum insgesamt um 3,7% auf 66,8 Mrd.kWh. Diese Steigerung ist jedoch ausschließlich auf einen um 12,7% auf 41,8 Mrd.kWh höheren Ausweis des Stromabsatzes im Bereich Handel zurückzuführen, dessen Auswirkung auf die Ertragskraft des Unternehmens begrenzt ist. Das Wettbewerbsumfeld im

Geschäft mit Privatkunden sowie mit Industrie und Weiterverteilern blieb sehr herausfordernd. So lag der Stromabsatz an Privatkunden (B2C) mit 8,4 Mrd.kWh um 9,7% unter dem Vorjahresniveau. Im Geschäft mit Industrie und Weiterverteilern (B2B) verminderte sich der Stromabsatz gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 7,8% auf 16,6 Mrd.kWh.

Gasabsatz des EnBW-Konzerns 1.1.–30.6.2014 in Mrd. kWh	Vertriebe	Erzeugung und Handel	Gesamt
Privatkunden (B2C)	5,0	0,0	5,0
Industrie und Weiterverteiler (B2B)	28,4	0,0	28,4
Handel	0,3	22,6	22,9
Gesamt	33,7	22,6	56,3

Gasabsatz des EnBW-Konzerns 1.1.–30.6.2013 in Mrd. kWh	Vertriebe	Erzeugung und Handel	Gesamt
Privatkunden (B2C)	6,3	0,0	6,3
Industrie und Weiterverteilern (B2B)	31,2	0,0	31,2
Handel	0,3	16,3	16,6
Gesamt	37,8	16,3	54,1

Der Gasabsatz des EnBW-Konzerns nahm im ersten Halbjahr 2014 insgesamt um 4,1% auf 56,3 Mrd. kWh zu. Der höhere Absatz ist durch die Ausweitung der Handelsaktivitäten bedingt, die den Gasabsatz mit 22,9 Mrd. kWh um 38,0% steigerten. Im Privatkundengeschäft (B2C) sank der Gasabsatz vor allem aufgrund der im Vergleich zum Vorjahreszeitraum

milderen Witterung um 20,6% auf 5,0 Mrd. kWh. Temperaturbereinigt konnte der Gasabsatz hier allerdings geringfügig ausgeweitet werden. Im Geschäft mit Industrie und Weiterverteilern (B2B) war ein Absatzrückgang um 9,0% auf 28,4 Mrd. kWh zu verzeichnen.

Außenumsatz des EnBW-Konzerns nach Segmenten in Mio. € ^{1,2}	1.1.– 30.6.2014	1.1.– 30.6.2013	Veränderung in %	1.1.– 31.12.2013
Vertriebe	4.622,5	5.015,7	-7,8	9.568,4
Netze	3.044,2	2.863,7	6,3	5.707,6
Erneuerbare Energien	195,2	189,4	3,1	372,3
Erzeugung und Handel	2.520,9	2.525,3	-0,2	4.888,3
Sonstiges/Konsolidierung	4,8	5,4	-11,1	8,2
Gesamt	10.387,6	10.599,5	-2,0	20.544,8

¹ Die Zahlen der Vergleichsperioden wurden angepasst.

² Nach Abzug von Strom- und Energiesteuern.

Insgesamt erwirtschaftete der EnBW-Konzern in der Berichtsperiode einschließlich Strom- und Energiesteuern einen Außenumsatz von 10.795,6 Mio. €. Nach Abzug dieser Steuern lag der Umsatz mit 10.387,6 Mio. € um 2,0% unter dem Wert des Vorjahres.

Vertriebe: Im Segment Vertriebe lag der Umsatz in den ersten sechs Monaten 2014 mit 4.622,5 Mio. € um 7,8% unter dem Wert des Vorjahreszeitraums. Der Umsatzrückgang ist im Wesentlichen durch die geringeren Absatzmengen im Strom- und Gasvertrieb bedingt.

Netze: Das Segment Netze steigerte den Umsatz im ersten Halbjahr 2014 gegenüber dem Vorjahresniveau um 6,3% auf 3.044,2 Mio. €. Die Umsatzausweitung ist vor allem auf höhere EEG-Umsätze zurückzuführen.

Erneuerbare Energien: Das Segment Erneuerbare Energien weitete den Umsatz in der Berichtsperiode gegenüber dem Vorjahr um 3,1% auf 195,2 Mio. € aus. Das Wachstum stammt im Wesentlichen aus dem Zubau von Onshore-Windkraftanlagen.

Erzeugung und Handel: Im Segment Erzeugung und Handel nahm der Umsatz im ersten Halbjahr 2014 gegenüber dem Vorjahr geringfügig um 0,2% auf 2.520,9 Mio. € ab. Umsatz-

rückgänge durch gesunkene Strompreise wurden durch Zuwächse bei den Handelsaktivitäten nahezu kompensiert.

Wesentliche Entwicklungen in der Gewinn- und Verlustrechnung

Der Saldo aus sonstigen betrieblichen Erträgen und sonstigen betrieblichen Aufwendungen verringerte sich vor allem durch Bewertungseffekte aus Derivaten von -46,4 Mio. € im Vorjahreszeitraum auf -93,2 Mio. € in der Berichtsperiode. Der Materialaufwand nahm aufgrund erhöhter Zuführungen zu Drohverlustrückstellungen für langfristige Strombezugsverträge unterproportional zum Umsatz lediglich um 0,8% auf 8.624,7 Mio. € ab. Die Abschreibungen erhöhten sich aufgrund von Wertberichtigungen hauptsächlich auf das Erzeugungsportfolio gegenüber dem Vorjahreswert um 1.249,3 Mio. € auf 1.688,9 Mio. €. Das Beteiligungsergebnis lag mit 23,9 Mio. € um 56,7 Mio. € unter dem Vorjahreswert von 80,6 Mio. €. Hier wirkte sich im Wesentlichen die Zuschreibung auf ein Beteiligungsunternehmen im Vorjahr aus. Das Finanzergebnis verbesserte sich in der Berichtsperiode gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 123,5 Mio. € auf -235,7 Mio. € (Vorjahr: -359,2 Mio. €). Im Vergleichszeitraum waren hier vor allem Zinsaufwendungen aus der Anpassung des Zinssatzes für kerntechnische Rückstellungen von 5,4% auf 5,3% enthalten. Des Weiteren trugen ein geringerer Zinsaufwand für Pensionsrückstellungen sowie ein höherer periodenfremder Zinsaufwand im Vorjahr zu der Verbesserung bei.

Insgesamt ergab sich für die ersten sechs Monate des Geschäftsjahres 2014 ein Ergebnis vor Ertragsteuern (EBT) von -1.001,7 Mio. €, nach 382,9 Mio. € im Vorjahreszeitraum.

Ergebnis

Das auf die Aktionäre der EnBW AG entfallende Konzernergebnis ging im ersten Halbjahr 2014 gegenüber dem Vorjahreszeitraum (190,5 Mio. €) um 925,6 Mio. € auf -735,1 Mio. € zurück. Das Ergebnis je Aktie belief sich in der Berichtsperiode auf -2,71 €, nach 0,70 € im Vorjahr.

Adjusted und neutrales Ergebnis

Für die interne Steuerung wie auch für die externe Kommunikation der aktuellen und künftigen Ergebnisentwicklung der EnBW kommt der nachhaltigen Ertragskraft der laufenden Geschäftstätigkeit besondere Bedeutung zu. Zur Darstellung dieses operativen Ergebnisses verwenden wir das Adjusted EBITDA – das um Sondereffekte bereinigte Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen – als zentrale Berichtsgröße.

Adjusted EBITDA des EnBW-Konzerns nach Segmenten in Mio. € ¹	1.1.– 30.6.2014	1.1.– 30.6.2013	Veränderung in %	1.1.– 31.12.2013
Vertriebe	132,2	119,2	10,9	227,1
Netze	470,3	540,6	-13,0	961,8
Erneuerbare Energien	81,1	103,7	-21,8	220,2
Erzeugung und Handel	595,7	656,8	-9,3	839,0
Sonstiges/Konsolidierung	-7,8	-9,7	19,6	-23,4
Gesamt	1.271,5	1.410,6	-9,9	2.224,7

¹ Die Zahlen der Vergleichsperioden wurden angepasst.

Das Adjusted EBITDA des EnBW-Konzerns verringerte sich in der Berichtsperiode gegenüber dem Vorjahreszeitraum (1.410,6 Mio. €) um 9,9% auf 1.271,5 Mio. €. Die Ergebnisentwicklung wurde in der Berichtsperiode durch negative Bewertungseffekte aus Derivaten beeinflusst, nachdem diese im Vorjahreszeitraum noch positiv zum Adjusted EBITDA beigetragen hatten. Diese Einflüsse werden im weiteren Jahresverlauf jedoch an Bedeutung verlieren. Für das Gesamtjahr 2014 erwarten wir daher unverändert einen Rückgang des operativen Ergebnisses von 0% bis -5%.

Vertriebe: Das Adjusted EBITDA des Segments Vertriebe verbesserte sich im ersten Halbjahr 2014 gegenüber dem Vorjahreszeitraum (119,2 Mio. €) um 10,9% auf 132,2 Mio. €. Insbesondere im Stromvertrieb konnte das Ergebnis durch Optimierungsmaßnahmen im Kundenportfolio im Rahmen der Umsetzung der Strategie EnBW 2020 deutlich gesteigert werden. Daneben haben temporäre Effekte die Ergebnisentwicklung positiv beeinflusst, die sich im Vergleich zum ersten Quartal bereits abgebaut haben und im weiteren Jahresverlauf weiter abbauen werden. Das Ergebnis im Gasvertrieb lag aufgrund der im Jahresvergleich deutlich milderer Witterung unter dem Niveau des Vorjahres. Der Anteil des Segments am Adjusted EBITDA des Konzerns erhöhte sich in den ersten sechs Monaten 2014 auf 10,4%, nach 8,5% im Vorjahreszeitraum.

Netze: Im Segment Netze lag das Adjusted EBITDA im Berichtszeitraum mit 470,3 Mio. € um 13,0% unter dem Vorjahreswert von 540,6 Mio. €. Die Ergebnisentwicklung resultiert hauptsächlich aus geringeren Netznutzungsentgelten aufgrund der niedrigeren Durchleitungsmengen infolge des witterungsbedingt gesunkenen Strom- und Gasabsatzes.

Zudem war das Ergebnis der Vorjahresperiode durch positive Einmaleffekte aus der vorangegangenen Regulierungsperiode begünstigt. Der Anteil des Segments am Adjusted EBITDA des Konzerns verringerte sich von 38,3% in der Vorjahresperiode auf 37,0% im Berichtszeitraum.

Erneuerbare Energien: Das Adjusted EBITDA des Segments Erneuerbare Energien sank im ersten Halbjahr 2014 gegenüber dem Vorjahreszeitraum (103,7 Mio. €) um 21,8% auf 81,1 Mio. €. Ursache war in erster Linie eine verminderte Stromerzeugung aus Laufwasserkraftwerken infolge des geringen Niederschlags und niedriger Wasserstände. Dagegen hatten im Vorjahreszeitraum günstige Betriebsbedingungen zu einer überdurchschnittlichen Erzeugung geführt. Demgegenüber lag die Stromerzeugung aus Windkraft durch den Zubau von Anlagen über dem Niveau des Vorjahreszeitraums. Der Anteil des Segments am Adjusted EBITDA des Konzerns ging von 7,4% im Vorjahr auf 6,4% im Berichtszeitraum zurück.

Erzeugung und Handel: Im Segment Erzeugung und Handel sank das Adjusted EBITDA von 656,8 Mio. € im Vorjahreszeitraum um 9,3% auf 595,7 Mio. € im ersten Halbjahr 2014. Der Rückgang ist vor allem durch zwei Effekte bedingt: Zum einen durch Bewertungseffekte aus Derivaten, die im Vorjahreszeitraum noch positiv beigetragen haben; zum anderen durch gesunkene Base-Preise in der Stromproduktion. Das Segment trug im Berichtszeitraum 46,9% zum Adjusted EBITDA des Konzerns bei, nach 46,6% im Vorjahr.

Sonstiges/Konsolidierung: Das Adjusted EBITDA belief sich im Berichtszeitraum auf -7,8 Mio. € (Vorjahr: -9,7 Mio. €).

Adjusted Ertragskennzahlen des EnBW-Konzerns in Mio. € ¹	1.1.– 30.6.2014	1.1.– 30.6.2013	Veränderung in %	1.1.– 31.12.2013
Adjusted EBITDA	1.271,5	1.410,6	-9,9	2.224,7
Planmäßige Abschreibungen	-455,1	-438,9	3,7	-885,2
Adjusted EBIT	816,4	971,7	-16,0	1.339,5
Adjusted Beteiligungsergebnis	25,1	97,0	-74,1	118,2
Adjusted Finanzergebnis	-238,1	-295,1	19,3	-681,7
Adjusted Ertragsteuern	-180,4	-244,7	26,3	-214,5
Adjusted Konzernüberschuss	423,0	528,9	-20,0	561,5
davon auf nicht beherrschende Anteile entfallendes Ergebnis	[42,0]	[53,4]	-21,3	[99,2]
davon auf die Aktionäre der EnBW AG entfallendes Ergebnis	[381,0]	[475,5]	-19,9	[462,3]

¹ Die Zahlen der Vergleichsperioden wurden angepasst.

Das Adjusted Beteiligungsergebnis verringerte sich im ersten Halbjahr 2014 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum (97,0 Mio. €) um 74,1% auf 25,1 Mio. €. Dieser Ergebnisrückgang ist in erster Linie durch die Übertragung von Beteiligungsgesellschaften in ein Contractual Trust Arrangement (CTA) zum Jahresende 2013 bedingt. Der Fehlbetrag im Adjusted Finanzergebnis fiel in der Berichtsperiode mit 238,1 Mio. € um 19,3% geringer aus als im Vorjahreszeitraum (295,1 Mio. €). Ursachen waren ein geringerer Zinsaufwand für Pensionsrückstellungen sowie ein höherer periodenfremder Zinsaufwand im Vorjahr.

Die Adjusted Ertragsteuern betragen im Berichtszeitraum 180,4 Mio. €, nach 244,7 Mio. € im Vorjahr. Die Adjusted Steuerquote lag im ersten Halbjahr 2014 bei 29,9%, nach 31,6% in der Vorjahresperiode. Der auf die Aktionäre der EnBW AG entfallende Adjusted Konzernüberschuss belief sich im Berichtszeitraum auf 381,0 Mio. €. Dies entspricht gegenüber dem Vorjahreswert von 475,5 Mio. € einem Rückgang um 19,9%.

Neutrales Ergebnis des EnBW-Konzerns in Mio. € ¹	1.1.– 30.6.2014	1.1.– 30.6.2013	Veränderung in %
Erträge/Aufwendungen im Bereich der Kernenergie	-65,1	-139,1	53,2
Erträge aus der Auflösung sonstiger Rückstellungen	6,8	41,0	-83,4
Ergebnis aus Anlagenabgängen	34,0	10,2	-
Zuführung Drohverlustrückstellung Strombezugsverträge	-344,8	-181,9	-89,6
Restrukturierung	-12,2	-6,2	-96,8
Sonstiges neutrales Ergebnis	8,8	-33,5	-
Neutrales EBITDA	-372,5	-309,5	-20,4
Außerplanmäßige Abschreibungen	-1.233,8	-0,7	-
Neutrales EBIT	-1.606,3	-310,2	-
Neutrales Beteiligungsergebnis	-1,2	-16,4	92,7
Neutrales Finanzergebnis	2,4	-64,1	-
Neutrale Ertragsteuern	464,9	106,9	-
Neutraler Konzernfehlbetrag	-1.140,2	-283,8	-
davon auf nicht beherrschende Anteile entfallendes Ergebnis	[-24,1]	[1,2]	-
davon auf die Aktionäre der EnBW AG entfallendes Ergebnis	[-1.116,1]	[-285,0]	-

¹ Die Zahlen der Vergleichsperiode wurden angepasst.

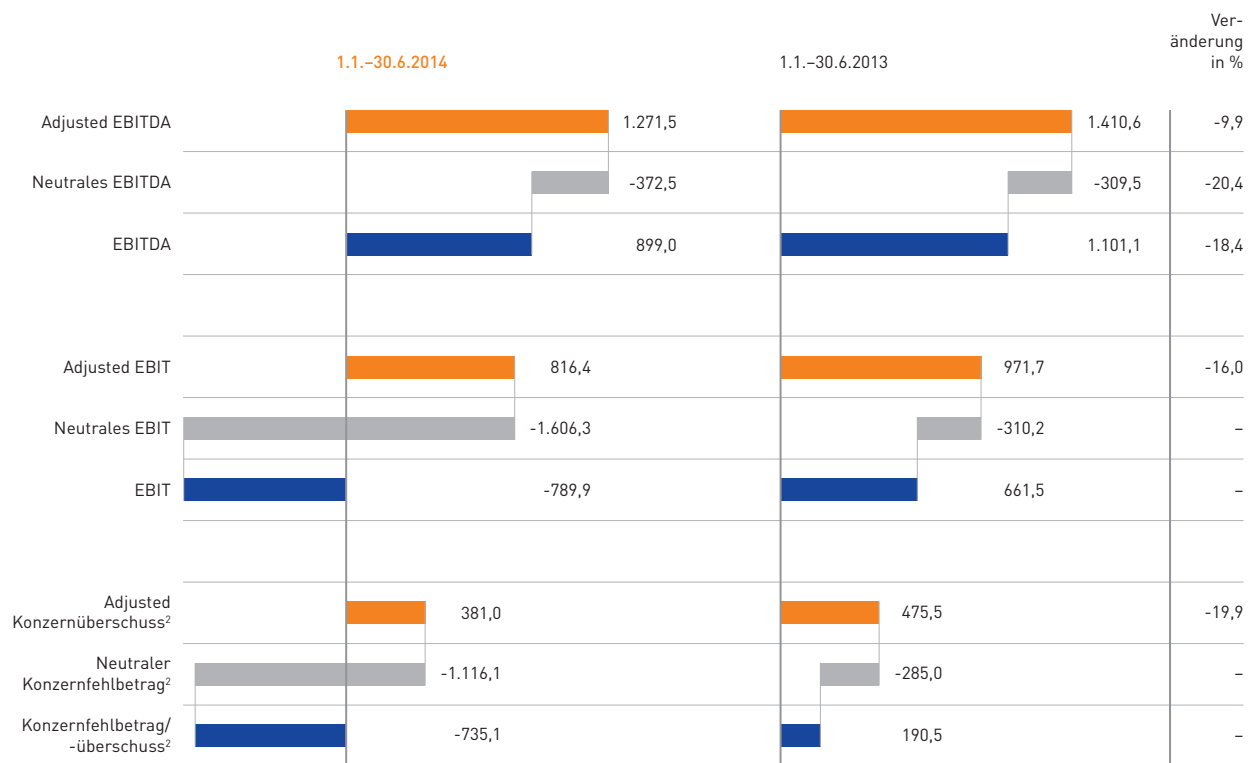
Das neutrale EBITDA belief sich in der Berichtsperiode auf -372,5 Mio. €, nach -309,5 Mio. € im Vorjahreszeitraum. Zu dieser Ergebnisentwicklung haben vor allem die um 162,9 Mio. € auf 344,8 Mio. € gestiegenen Zuführungen zu Drohverlustrückstellungen für langfristige Strombezugsverträge beigetragen. Demgegenüber lagen die Aufwendungen im Bereich der Kernenergie im Berichtszeitraum mit 65,1 Mio. € um 74,0 Mio. € unter dem Wert des Vorjahreszeitraums, der durch Verpflichtungen aus dem Standortaus-

wahlgesetz belastet war. Das neutrale EBIT verschlechterte sich im Berichtszeitraum gegenüber der Vorjahresperiode um 1.296,1 Mio. € auf -1.606,3 Mio. €. Neben den Drohverlustrückstellungen ist diese Entwicklung maßgeblich durch außerplanmäßige Abschreibungen im Wesentlichen auf das Erzeugungssportfolio in Höhe von 1.233,8 Mio. € bedingt, welche infolge der deutlich verschlechterten Erwartungen hinsichtlich der langfristigen Strompreisentwicklung erforderlich sind. Die Terminmarktpreise haben sich seit dem

zweiten Halbjahr 2012 von rund 50€/MWh auf unter 40€/MWh im Laufe des Jahres 2013 und im Laufe des Jahres 2014 auf inzwischen unter 35€/MWh kontinuierlich nach unten entwickelt. Eine Verbesserung der Marktsituation ist nach Einschätzung der EnBW mittelfristig nicht in Sicht. Damit ist auch in den kommenden Jahren von einem anhaltend niedrigen Strompreisniveau auszugehen, das die künf-

tigen erzielbaren Ergebnisbeiträge insbesondere von Kohlekraftwerken deutlich mindert. Im Gegenzug erhöhten sich die Entlastungen aus neutralen Ertragsteuern von 106,9 Mio.€ im Vorjahreszeitraum auf 464,9 Mio.€ in der Berichtsperiode. Der auf die Aktionäre der EnBW AG entfallende neutrale Konzernfehlbetrag beläuft sich in der Berichtsperiode auf 1.116,1 Mio.€, nach 285,0 Mio.€ im Vorjahreszeitraum.

Ergebnisdarstellung des EnBW-Konzerns
 in Mio. €¹



¹ Die Zahlen der Vergleichsperiode wurden angepasst.

² Bezogen auf das auf die Aktionäre der EnBW AG entfallende Ergebnis.

Finanzlage

Finanzierung

Der Funds from Operations (FFO) ist ein zentrales Element der Finanzierung der EnBW und belief sich in den ersten sechs Monaten 2014 auf 992,3 Mio. €.

In der Außenfinanzierung verfügt das Unternehmen über eine Reihe unterschiedlicher Instrumente, die in Teilen ungenutzt sind:

- Commercial-Paper-(CP-)Programm über insgesamt 2,0 Mrd. € (zum 30. Juni 2014 ungenutzt)
- syndizierte Kreditlinie über 2,0 Mrd. € (zum 30. Juni 2014 ungenutzt)
- bilaterale kurzfristige Kreditlinien (586 Mio. €, zum 30. Juni 2014 ungenutzt)
- Euro-Medium-Term-Note-(EMTN-)Programm mit einem Rahmen von 7,0 Mrd. € (zum 30. Juni 2014 mit 4,1 Mrd. € genutzt)

Am 21. Juli wurde die bestehende syndizierte Kreditlinie auf 1,5 Mrd. € reduziert und zunächst bis Juli 2019 verlängert. Darüber hinaus wurden Verlängerungsoptionen vereinbart, mit der Möglichkeit, die Kreditlinie 2015 beziehungsweise 2016 um jeweils ein weiteres Jahr bis längstens Juli 2021 zu verlängern.

Ende Mai 2014 hat die EnBW eine Anleihe mit einem Volumen von 500 Mio. € und einer Laufzeit von zwölf Jahren begeben. Sie ist mit einem Coupon von 2,5% ausgestattet und dient der Vorfinanzierung künftiger Kapitalmarktfälligkeiten. Die Anleihe war deutlich überzeichnet. Darüber hinaus führte die EnBW im Juni 2014 zwei Privatplatzierungen mit einem Volumen von insgesamt 200 Mio. € durch. Bereits im März 2014 hatte die EnBW erfolgreich eine Hybridanleihe über 1 Mrd. € begeben.

Für das laufende Geschäftsjahr bestehen keine Anleihefähigkeiten. Die EnBW ist bestrebt, die Nettoverschuldung weiter zu reduzieren. Das Fälligkeitsprofil der EnBW-Anleihen ist ausgewogen. Da in einem günstigen Kapitalmarktumfeld unter Berücksichtigung der entsprechenden Opportunitätskosten die Begebung einer Anleihe durchaus sinnvoll sein kann, analysiert und bewertet die EnBW konstant die Entwicklungen am Kapitalmarkt hinsichtlich des aktuellen Zinsumfelds und möglicher günstiger Refinanzierungskosten.

Investitionen und Akquisitionen

Das Investitionsvolumen des EnBW-Konzerns hat sich im Rahmen der Umsetzung der Strategie EnBW 2020 im ersten Halbjahr 2014 mit 752,1 Mio. € gegenüber dem Vorjahreszeitraum (378,4 Mio. €) nahezu verdoppelt.

Der Anteil der Investitionen in Wachstumsprojekte wie das Gas- und Dampfturbinen-(GuD-)Kraftwerk Lausward, das Großprojekt EnBW Baltic 2 sowie den Netzausbau erreichte 82% der Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen von insgesamt 725,8 Mio. € (Vorjahr: 377,3 Mio. €). Der Anteil der Bestandsinvestitionen lag im ersten Halbjahr 2014 bei 18% und entfiel vor allem auf bestehende Kraftwerke und die Netzinfrastruktur. Die Finanzinvestitionen lagen im ersten Halbjahr 2014 bei 26,3 Mio. €, nach 1,1 Mio. € im Vorjahr, und betrafen im Wesentlichen Kapitalerhöhungen bei at equity bewerteten Unternehmen. Saldiert mit Veräußerungserlösen in Höhe von 175,3 Mio. €, die vor allem aus Desinvestitionen kommunaler Netze nach Verlust der entsprechenden Konzessionen stammten, erreichten die Nettoinvestitionen in der Berichtsperiode 576,8 Mio. €. Im Vorjahreszeitraum hatten die Nettoinvestitionen – nach Desinvestitionen in Höhe von 100,2 Mio. € – bei 278,2 Mio. € gelegen.

Die Investitionen des Segments Erzeugung und Handel stiegen von 98,0 Mio. € im Vorjahr auf 324,5 Mio. € in der Berichtsperiode an. Mit 44,7% (Vorjahr: 26,0%) erreichten sie den größten Anteil der Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen. Im Segment Erneuerbare Energien haben sich die Investitionen in den ersten sechs Monaten 2014 mit 212,0 Mio. € gegenüber dem Vorjahreszeitraum mehr als verdoppelt; ihr Anteil an den gesamten Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen stieg von 27,1% auf 29,2%. Auf das Segment Netze entfielen im Berichtszeitraum 162,3 Mio. €, nach 158,9 Mio. € im Vorjahr. Sie betrafen hauptsächlich Maßnahmen zur Netzertüchtigung und zum Anschluss von Anlagen zur Energieerzeugung aus erneuerbaren Quellen durch unsere Netztöchter. Ihr Anteil an den gesamten Investitionen des EnBW-Konzerns verringerte sich jedoch von 42,1% im Vorjahreszeitraum auf 22,4% in der Berichtsperiode. Darüber hinaus wurden 27,0 Mio. € beziehungsweise 3,7% im Wesentlichen in die Stärkung des Vertriebs zur Ausweitung der Angebote als dezentraler Lösungsanbieter – wie beispielsweise Contracting – investiert.

Zahlungswirksame Nettoinvestitionen des EnBW-Konzerns in Mio. € ¹	1.1.– 30.6.2014	1.1.– 30.6.2013	Veränderung in %	1.1.– 31.12.2013
Vertriebe	22,3	14,8	50,7	56,8
Netze	162,3	158,9	2,1	462,0
Erneuerbare Energien	212,0	102,1	107,6	316,5
Erzeugung und Handel	324,5	98,0	–	207,4
Sonstiges/Konsolidierung	4,7	3,5	34,3	17,5
Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen gesamt	725,8	377,3	92,4	1.060,2
Auszahlungen für den Erwerb von vollkonsolidierten und at equity bewerteten Unternehmen	24,3	0,0	–	39,2
Auszahlungen für den Erwerb von Beteiligungen ²	2,0	1,1	81,8	8,9
Investitionen gesamt	752,1	378,4	98,8	1.108,3
Einzahlungen aus Verkäufen immaterieller Vermögenswerte und Sachanlagen	-107,0	-35,8	–	-172,4
Zugänge von Baukosten- und Investitionszuschüssen	-38,0	-32,4	17,3	-72,6
Einzahlungen aus dem Verkauf von vollkonsolidierten und at equity bewerteten Unternehmen ³	0,0	-11,5	–	-18,3
Einzahlungen aus dem Verkauf von Beteiligungen ²	-12,3	-4,3	–	-12,5
Einzahlungen aus Beteiligungsmodellen	-18,0	-16,2	11,1	-16,2
Desinvestitionen gesamt	-175,3	-100,2	75,0	-292,0
Nettoinvestitionen (zahlungswirksam)	576,8	278,2	107,3	816,3

¹ Die Zahlen der Vergleichsperioden wurden angepasst.

² Ohne Beteiligungen, die als Finanzinvestitionen gehalten werden.

³ Mit dem Verkauf abgegebene flüssige Mittel sind nicht enthalten. Diese betragen im Berichtszeitraum 0,0 Mio. € (1.1.–30.6.2013: 0,0 Mio. €; 1.1.–31.12.2013: 8,4 Mio. €).

Liquiditätsanalyse

Free Cashflow des EnBW-Konzerns in Mio. € ¹	1.1.– 30.6.2014	1.1.– 30.6.2013	Veränderung in %	1.1.– 31.12.2013
Operating Cashflow	1.054,2	746,0	41,3	1.919,1
Veränderung der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit	-63,1	358,1	-	-318,1
Erhaltene Zinsen und Dividenden	131,9	207,1	-36,3	368,0
Gezahlte Zinsen Finanzierungsbereich	-130,7	-108,4	20,6	-303,7
Funds from Operations (FFO)	992,3	1.202,8	-17,5	1.665,3
Veränderung der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit	63,1	-358,1	-	318,1
Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	-725,8	-377,3	92,4	-1.060,2
Einzahlungen aus Verkäufen immaterieller Vermögenswerte und Sachanlagen	107,0	35,8	-	172,4
Zugänge von Baukosten- und Investitionszuschüssen	38,0	32,4	17,3	72,6
Free Cashflow	474,6	535,6	-11,4	1.168,2

¹ Die Zahlen der Vergleichsperioden wurden angepasst.

Der Operating Cashflow erhöhte sich von 746,0 Mio.€ im Vergleichszeitraum um 41,3% auf 1.054,2 Mio.€ im ersten Halbjahr 2014. Der Funds from Operations (FFO) lag im Berichtszeitraum mit 992,3 Mio.€ um 17,5% unter dem Vorjahreswert von 1.202,8 Mio.€. Dieser Rückgang war im Wesentlichen durch das Absinken des Adjusted EBITDA verursacht. Der Saldo aus Vermögenswerten und Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit veränderte sich im Periodenvergleich deutlich. Während sich der Saldo

im Vorjahreszeitraum noch um 358,1 Mio.€ erhöhte, verminderte er sich in der aktuellen Berichtsperiode um 63,1 Mio.€. Ursache hierfür war insbesondere der Saldo aus Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, der unter anderem witterungsbedingt und durch EEG-Sachverhalte beeinflusst ist. Der Free Cashflow verringerte sich somit um 61,0 Mio.€ beziehungsweise 11,4% auf 474,6 Mio.€.

Kapitalflussrechnung des EnBW-Konzerns in Mio. € ¹	1.1.– 30.6.2014	1.1.– 30.6.2013	Veränderung in %	1.1.– 31.12.2013
Operating Cashflow	1.054,2	746,0	41,3	1.919,1
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-2.006,4	-63,2	-	-572,4
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	1.981,3	-611,9	-	-1.509,4
Zahlungswirksame Veränderung der flüssigen Mittel	1.029,1	70,9	-	-162,7
Währungskursveränderung der flüssigen Mittel	0,1	-0,4	-	-1,2
Veränderung der flüssigen Mittel	1.029,2	70,5	-	-163,9

¹ Die Zahlen der Vergleichsperioden wurden angepasst.

Der Cashflow aus Investitionstätigkeit wies im ersten Halbjahr 2014 einen Mittelabfluss von 2.006,4 Mio.€ aus, nach 63,2 Mio.€ in der Vorjahresperiode. Dieser Anstieg resultiert im Vorjahresvergleich zum einen aus deutlich gestiegenen Investitionen in Wertpapiere. Darüber hinaus wurden im Vergleich zum Vorjahreszeitraum deutlich höhere Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen getätigt.

Der Cashflow aus Finanzierungstätigkeit wies in der Berichtsperiode einen Mittelzufluss von 1.981,3 Mio.€ auf. In

der Vergleichsperiode des Vorjahres fand hier noch ein Mittelabfluss von 611,9 Mio.€ statt. Diese Entwicklung ist im Wesentlichen auf die im Vorjahresvergleich deutlich gestiegene Aufnahme von Finanzverbindlichkeiten zurückzuführen. Hierin sind im Wesentlichen die Aufnahme einer Hybridanleihe mit einem Volumen von 1 Mrd.€, drei Anleihen mit einem Gesamtvolumen von 700 Mio.€ sowie ein Darlehen der Europäischen Investitionsbank (EIB) enthalten. Die flüssigen Mittel des Konzerns erhöhten sich im Berichtszeitraum um 1.029,2 Mio.€.

Vermögenslage

Die Bilanzsumme des EnBW-Konzerns erhöhte sich von 35.758,3 Mio.€ zum Bilanzstichtag 2013 um 6,4% auf 38.035,6 Mio.€ per Ende Juni 2014. Dabei stiegen die langfristigen Vermögenswerte um 693,1 Mio.€ auf 26.201,0 Mio.€. Die übrigen finanziellen Vermögenswerte nahmen durch den Kauf von Wertpapieren für Anlagezwecke um 1.702,6 Mio.€ auf 8.102,5 Mio.€ zu und die latenten Steuern stiegen um 334,3 Mio.€ auf 592,1 Mio.€; gegenläufig reduzierten sich die Sachanlagen um 1.171,5 Mio.€ auf 12.898,2 Mio.€ - vor allem bedingt durch Wertberichtigungen auf den Kraftwerkspark. Die kurzfristigen Vermögenswerte wiesen ein Plus von 1.423,8 Mio.€ auf 11.583,9 Mio.€ auf, wesentlich bedingt durch einen Anstieg der flüssigen Mittel und der sonstigen kurzfristigen Vermögenswerte. Der Anstieg der zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerte resultiert überwiegend aus der Umklassifizierung von Verteilungsanlagen im Zuge der Rekommunalisierung.

Das Eigenkapital des EnBW-Konzerns verringerte sich von 6.082,7 Mio.€ per Ende 2013 auf 4.743,0 Mio.€ zur Jahresmitte

2014. Die Gewinnrücklagen sanken durch die Ausschüttung der Dividende Ende April und die Verrechnung des Fehlbetrags der Berichtsperiode. Zudem weiteten sich die negativen kumulierten erfolgsneutralen Veränderungen um 395,8 Mio.€ auf -1.187,6 Mio.€ aus, im Wesentlichen verursacht durch eine Reduzierung des Abzinsungssatzes der Pensionsrückstellungen. Die langfristigen Schulden des EnBW-Konzerns nahmen im Berichtszeitraum im Wesentlichen durch die Aufnahme von Finanzverbindlichkeiten sowie den Anstieg der Rückstellungen insgesamt um 3.063,9 Mio.€ auf 24.150,8 Mio.€ zu. Die Erhöhung der Finanzverbindlichkeiten resultiert aus der Emission einer Hybridanleihe, drei weiteren Anleihen sowie der Auszahlung eines EIB-Darlehens für den Offshore-Windpark EnBW Baltic 2. Die kurzfristigen Schulden erhöhten sich insgesamt um 444,8 Mio.€ auf 9.000,9 Mio.€. Einem Anstieg der übrigen Verbindlichkeiten und Zuschüsse um 874,2 Mio.€, der vor allem durch Derivate bedingt war, standen Rückgänge der kurzfristigen Rückstellungen um 280,3 Mio.€ und der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen um 125,0 Mio.€ gegenüber. Die Zunahme der Schulden in Verbindung mit zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten resultiert vor allem aus der Umklassifizierung von Baukostenzuschüssen.

Bilanzstruktur des EnBW-Konzerns in Mio. € ¹	30.6.2014	31.12.2013	Veränderung in %
Langfristige Vermögenswerte	26.201,0	25.507,9	2,7
Kurzfristige Vermögenswerte	11.583,9	10.160,1	14,0
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	250,7	90,3	-
Aktiva	38.035,6	35.758,3	6,4
Eigenkapital	4.743,0	6.082,7	-22,0
Langfristige Schulden	24.150,8	21.086,9	14,5
Kurzfristige Schulden	9.000,9	8.556,1	5,2
Schulden in Verbindung mit zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten	140,9	32,6	-
Passiva	38.035,6	35.758,3	6,4

¹ Die Zahlen der Vergleichsperiode wurden angepasst.

Bereinigte Nettoschulden

Die bereinigten Nettoschulden sanken zum 30. Juni 2014 gegenüber dem Stand zum Jahresende 2013 um 2,7% beziehungsweise um 199,5 Mio.€ auf 7.071,8 Mio.€. Im Wesentlichen bedingt durch die Ausgabe der Hybridanleihe mit einem Volumen von 1 Mrd.€, die Emission von drei Anleihen über insgesamt 700 Mio.€ sowie die Auszahlung eines EIB-Darlehens von 500 Mio.€ erhöhten sich die kurzfristigen Finanzmittel und die langfristigen Wertpapiere sowie die Finanzverbindlichkeiten. Da der Nominalwert der Hybrid-

anleihe zu 50% als Eigenkapital und damit als Abzugsposten durch die Ratingagenturen Moody's und Standard & Poor's anerkannt wird, führt die Hybridanleihe zu einem Rückgang in Höhe von 500 Mio.€ bei den bereinigten Nettoschulden. Zusätzlich verminderte der positive Free Cashflow die bereinigten Nettoschulden. Gegenläufig wirkten die gestiegenen Pensionsrückstellungen, bedingt durch die Senkung des Zinssatzes von 3,75% zum 31. Dezember 2013 auf 3,10% zum 30. Juni 2014, sowie der Finanzmittelabfluss für Dividendenzahlungen.

Bereinigte Nettoschulden des EnBW-Konzerns in Mio. € ¹	30.6.2014	31.12.2013	Veränderung in %
Kurzfristige Finanzmittel	-4.252,5	-3.154,0	34,8
Kurzfristige Finanzmittel der Spezialfonds und kurzfristige Wertpapiere zur Deckung der Pensions- und Kernenergierückstellungen	1.377,1	1.083,9	27,1
Bereinigte kurzfristige Finanzmittel	-2.875,4	-2.070,1	38,9
Anleihen	6.166,6	4.466,7	38,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.690,9	1.002,3	68,7
Sonstige Finanzverbindlichkeiten	245,3	303,1	-19,1
Finanzverbindlichkeiten	8.102,8	5.772,1	40,4
Bilanzielle Nettofinanzschulden²	5.227,4	3.702,0	41,2
Pensions- und Kernenergierückstellungen	13.998,3	13.308,1	5,2
Marktwert des Planvermögens	-1.015,1	-1.068,6	-5,0
Langfristige Wertpapiere und Ausleihungen ³	-7.908,2	-6.235,7	26,8
Kurzfristige Finanzmittel der Spezialfonds und kurzfristige Wertpapiere zur Deckung der Pensions- und Kernenergierückstellungen	-1.377,1	-1.083,9	27,1
Sonstiges	-87,3	-73,9	18,1
Bilanzielle Nettoschulden³	8.838,0	8.548,0	3,4
Marktwert von CO ₂ -Zertifikaten, die für die geplante künftige Stromproduktion beschafft wurden	0,0	-33,9	-
Langfristige Forderungen in Zusammenhang mit Kernenergierückstellungen	-630,0	-623,9	1,0
Bewertungseffekte aus zinsinduzierten Sicherungsgeschäften	-136,2	-118,9	14,6
Anpassung 50 % des Nominalbetrags der Hybridanleihen ⁴	-1.000,0	-500,0	-
Bereinigte Nettoschulden³	7.071,8	7.271,3	-2,7

¹ Die Zahlen der Vergleichsperiode wurden angepasst.

² Bereinigt um Bewertungseffekte aus zinsinduzierten Sicherungsgeschäften und 50 % des Nominalbetrags der Hybridanleihen betragen die Nettofinanzschulden 4.091,2 Mio. € (31.12.2013 angepasst: 3.083,1 Mio. €).

³ Beinhaltet Beteiligungen, die als Finanzinvestitionen gehalten werden.

⁴ Unsere Hybridanleihen erfüllen aufgrund ihrer Strukturmerkmale die Kriterien für die Klassifizierung je zur Hälfte als Eigenkapital und Fremdkapital bei den Ratingagenturen Moody's und Standard & Poor's.

Nahestehende Unternehmen und Personen

Die Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen werden in den Anmerkungen und Erläuterungen zum Konzernzwischenabschluss dargestellt.

Weitere wichtige Themen aus dem Konzern

Die EnBW ist bestrebt, wirtschaftlichen Erfolg mit sozialer und ökologischer Verantwortung zu verbinden. Auf Grundlage eines aktiven Dialogs mit allen Anspruchsgruppen innerhalb und außerhalb des Unternehmens binden wir die Belange von Kunden, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, Aktionären und vielfältigen gesellschaftlichen Gruppen in unsere Strategieentwicklung und -umsetzung ein.

Mitarbeiter

Mitarbeiter des EnBW-Konzerns ^{1,2}	30.6.2014	31.12.2013	Veränderung in %
Vertriebe	3.291	3.461	-4,9
Netze	7.582	7.487	1,3
Erneuerbare Energien	505	485	4,1
Erzeugung und Handel	5.468	5.436	0,6
Sonstiges/Konsolidierung	3.080	2.975	3,5
Gesamt	19.926	19.844	0,4
In Mitarbeiteräquivalenten ³	18.398	18.378	0,1

¹ Die Zahlen der Vergleichsperiode wurden angepasst.

² Anzahl der Mitarbeiter ohne Auszubildende und ohne ruhende Arbeitsverhältnisse. Der Begriff Mitarbeiter bezeichnet weibliche und männliche Beschäftigte.

³ Umgerechnet in Vollzeitbeschäftigungen.

Zum 30. Juni 2014 beschäftigte der EnBW-Konzern 19.926 Mitarbeiter. In Anbetracht unserer im ersten Halbjahr 2014 fortwirkenden Einstellungspolitik, die sich im Wesentlichen auf die strategischen Wachstumsfelder der EnBW beschränkt, bewegt sich die Mitarbeiterzahl in etwa auf dem Niveau des Jahresendstands 2013. Der Rückgang der Mitarbeiterzahl im Segment Vertriebe ist im Wesentlichen auf die Entkonsolidierung der EZG Operations GmbH zurückzuführen. Ursächlich für die Veränderung unter Sonstiges/Konsolidierung ist vor allem der Wechsel von Mitarbeitern aus dem Segment Netze, bedingt durch Umstrukturierungen innerhalb des Konzerns.

Eine zielgerichtete Rekrutierung ist für die Zukunftssicherung unseres Unternehmens erforderlich. Deshalb startete am 1. Juni 2014 das EnBW-Konzerntraineeprogramm 2014/2015. 15 Hochschulabsolventen mit technischem, naturwissenschaftlichem oder wirtschaftswissenschaftlichem Hintergrund werden in dem 15-monatigen Programm den Konzern aus verschiedenen Blickwinkeln kennenlernen. Am Ende des Programms können die Trainees ihre Zielstelle im Unternehmen frei wählen.

Außerdem wird die EnBW gemäß Beschluss des Vorstands im Jahr 2015 insgesamt 218 Ausbildungs- und Studienplätze schaffen, nach jeweils rund 200 Stellen in den Jahren 2012 und 2013. Sie untergliedern sich in 127 technische und

23 kaufmännische Ausbildungsstellen sowie 53 technische und 15 kaufmännische Studienplätze an der Dualen Hochschule. Nach erfolgreichem Abschluss bestehen für die jungen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beste Chancen auf eine Weiterbeschäftigung. So werden im Konzern beispielsweise Elektroniker für Betriebstechnik dringend gesucht.

Bei der EnBW haben gesundheitsfördernde und krankheitsvorbeugende Maßnahmen einen hohen Stellenwert. Ein Schwerpunkt des Gesundheitsmanagements ist seit vielen Jahren der Erhalt der psychischen Gesundheit. Diplom-Psychologen im Bereich Arbeitsmedizin und Gesundheitsmanagement leisten umfassende Facharbeit in Einzelfallfragestellungen, Schulungsmaßnahmen, Führungskulturentwicklung und verantworten die Gesamtkonzeption „Psychische Gesundheit“ der EnBW. Diese wurde jetzt mit dem erstmals vergebenen „Soul@Work Award“ ausgezeichnet. Den Award verleiht die 2012 gegründete Initiative „Stark wie Bambus“ an Unternehmen für vorbildliche Praxisbeispiele in der Prävention und im Umgang mit psychischen Erkrankungen.

Eine weitere gesundheitsfördernde Maßnahme ist die EnBW-Laufbewegung, die 2013 ins Leben gerufen wurde. In diesem Jahr nahmen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der EnBW an mehreren Laufevents – vorwiegend in Baden-Württemberg – teil. Bei dem 21. Stuttgart-Lauf am 29. Juni 2014 gingen bei-

spielsweise über 160 Läufer für die EnBW an den Start. Neben dem Gesundheitsaspekt stehen hier auch der Teamgedanke und das Motto „Mitmachen“ im Vordergrund.

Umwelt

Die EnBW trägt eine Mitverantwortung für unsere Umwelt und den Klimaschutz und unterstützt die Energiewende. Die Energieversorgung unserer Kunden verursacht vor allem durch den Betrieb von Kraftwerken Emissionen und nutzt natürliche Ressourcen und Flächen. Umwelt- und Klimaschutz sind integrale Bestandteile unserer Unternehmensstrategie. Eine langfristig erfolgreiche Tätigkeit als Energieunternehmen braucht gesellschaftliche Akzeptanz. Die EnBW strebt an, unternehmerische, politische und gesellschaftliche Ziele im Bereich Ökologie glaubwürdig in Einklang zu bringen.

Gesellschaft

Die EnBW versteht sich als Teil der Gesellschaft. Im Interesse der Zukunftssicherung unterstützt sie vor allem die Bereiche Bildung, Wissen und Lernen. Interaktion und Mitmachen sind weitere Leitmotive des gesellschaftlichen Engagements der EnBW, das sich auf den Wirkungskreis des Unternehmens – vornehmlich Baden-Württemberg – konzentriert.

Im April 2014 wurde der Deutsche Innovationspreis verliehen. Die EnBW ist Mitgründer dieser Initiative und Pate der Wettbewerbskategorie „Mittelstand“, in der dieses Jahr die Actuator Solutions GmbH ausgezeichnet wurde.

Die EnBW-Vortragsreihe „Köpfe dieser Zeit“ fand im Mai ihre Fortsetzung mit drei Veranstaltungen in Karlsruhe, Stuttgart und Berlin, bei denen die Unternehmerfamilie Mack aus Rust im Mittelpunkt stand. „Emotion und Qualität – die Energie der Marke Europa-Park“ lautete das Thema der Vorträge, die den Teilnehmern Gelegenheit boten, herausragende Unternehmer und ihre Weltsicht kennenzulernen.

Ebenfalls in Zusammenarbeit mit dem Europa-Park Rust fanden im Mai die Science Days für Kinder im Erlebnispark statt. Die EnBW ist seit Jahren Förderer und Premiumpartner dieser Veranstaltung, die Kindern und Jugendlichen ein vielfältiges Aktionsprogramm mit Workshops, Vorführungen und Mitmachgelegenheiten bietet. Die EnBW steuert dabei Aktionen und Spiele bei, die das Thema Energie altersgerecht vermitteln.

Am Firmensitz in Karlsruhe zeigte die EnBW – für jedermann zugänglich – von Mai bis Juli ausgewählte Karikaturen renommierter Zeichnerinnen und Zeichner, die sich dem Thema Energie im konkreten wie im übertragenen Sinn widmen. Die Karikaturen aus der eigenen Sammlung der EnBW eröffnen auf hinter sinnige Weise einen vielschichtigen Blick auf die gesellschaftspolitische Dimension der aktuellen Energiedebatte.

Der Jugend- und Breitensport bildet einen weiteren Schwerpunkt des gesellschaftlichen Engagements der EnBW. Im Rahmen des Sportsponsorings bietet sie beispielsweise komplette Trikotsätze als Grundausrüstung für Jugend- und Erwachsenenmannschaften an. Unter dem Motto „Energie für junge Talente“ unterstützt die EnBW neben den EnBW-Oberligajunioren auch landesweit ausgewählte Jugendfußballturniere.

Im Zuge der langjährigen Förderung des Badischen und des Schwäbischen Turnerbunds war die EnBW jüngst mit ihrem „Energieparcours“ auf dem Landesturnfest in Freiburg vertreten. Passend zum Turnen waren von den Besuchern Dynamik, Reaktion und Durchhaltevermögen an den Energieexponaten der EnBW gefragt.

Beschaffung

Zur Leistungserstellung der EnBW trägt eine große Zahl von Lieferanten und Dienstleistern bei. Eine konzernweite Bündelung des strategischen und operativen Einkaufs schafft Transparenz, sichert die Einhaltung der Compliance, erhöht die Effizienz der Abwicklungsprozesse und eröffnet zusätzliche Einsparpotenziale. Durch die im Geschäftsjahr 2013 umgesetzten Optimierungsmaßnahmen konnten im laufenden Jahr bereits über 121 Mio.€ realisiert werden. Mit Blick auf die weiterhin für das zweite Halbjahr verbleibenden Potenziale von über 10 Mio.€ erwarten wir zum Jahresende eine Überschreitung des bislang für 2014 geplanten Wertbeitrags in Höhe von 126 Mio.€ zum Unternehmensziel.

Der Aufbau einer integrierten Einkaufsplattform und die Einführung automatisierter Bestellprozesse gestalten die Beschaffung der EnBW noch effizienter und transparenter. Die Einkaufsplattform umfasst eine einheitliche Präqualifizierung der Lieferanten, die Teilnahme an Ausschreibungen, die Abgabe von Angeboten sowie die Leistungserfassung. Lieferanten und Einkäufer können an zentraler Stelle auf Informationen zu Beschaffungsvorgängen zugreifen und mit dem Zentraleinkauf elektronisch interagieren.

Im Rahmen der laufenden Systemeinführung konnten durch die Integration bestehender Prozesse in den Präqualifizierungsprozess weitere Synergien gehoben werden. Zur Sicherstellung des hohen Qualitätsniveaus in der Lieferantenkette unterstützen wir die Einhaltung unserer hohen Standards im Umweltmanagement durch ergänzende Vor-Ort-Besuche bei unseren Lieferanten und bekennen uns so ausdrücklich zu unserer Verantwortung gegenüber Mensch und Umwelt.

In Wahrnehmung dieser Verantwortung entwickelt die EnBW Verhaltensgrundsätze für die verantwortliche Beschaffung von Steinkohle und anderen Rohstoffen. Diese Verhaltensgrundsätze umfassen die Erwartungen der EnBW an Geschäftspartner hinsichtlich der Achtung der Menschenrechte, Compliance, Arbeitsbedingungen und Umweltschutz. Bei der Entwicklung der Grundsätze flossen die

Erkenntnisse aus zahlreichen Stakeholder-Konsultationen mit Produzenten, Händlern, NGOs (non-governmental organisations), Gewerkschaften und Wissenschaft ein. Die Verhaltensgrundsätze werden künftig als Maßstab für die Beurteilung der EnBW und ihrer Vertragspartner herangezogen und schrittweise implementiert, beginnend mit den direkten Handelsverträgen mit Lieferanten für Steinkohle.

Bei einer Informationsreise mit Vorstandsbeteiligung in die Kohleabbaugebieten Cesar und La Guajira in Kolumbien im März 2014 verschaffte sich die EnBW Eindrücke über die Abbaubedingungen vor Ort und führte zahlreiche Gespräche mit Produzenten und verschiedenen Stakeholder-Gruppen. Dabei kamen ebenfalls die Ergebnisse des EnBW-Nachhaltigkeitsregisters, aktuelle Vorwürfe und geplante Abhilfemaßnahmen zur Sprache. Durch die Einrichtung einer Vor-Ort-Präsenz in Kolumbien, um den Dialog mit den Stakeholdern zu vertiefen und weitere Maßnahmen zu prüfen und vorzubereiten, stärkt die EnBW ihr Engagement für eine verantwortungsbewusste Kohlebeschaffung.

Bei der Hauptversammlung der EnBW am 29. April 2014 in Karlsruhe wurden von einigen Anteilseignern Fragen zur verantwortlichen Kohlebeschaffung gestellt. Die Fragen galten der Herkunft der Kohle, den Abbau- und Arbeitsbedingungen in Kolumbien, Südafrika und den USA sowie der Haltung und dem Umgang der EnBW zu den geäußerten Vorwürfen zu den Arbeitsbedingungen in den Minen und den Lebensumständen der Anwohner. Die EnBW beantwortete alle Fragen umfassend und führte den Dialog mit den Anteilseignern und Stakeholdern im Nachgang zur Hauptversammlung fort.

Die EnBW nimmt Vorwürfe bezüglich der Einhaltung von Umwelt- und Sozialstandards im Steinkohlebergbau sehr ernst und steht dauerhaft in einem aktiven Dialog mit allen Anspruchsgruppen, um gemeinsame Lösungen zu erarbeiten.

Forschung und Innovation

Forschung und Innovationsmanagement erhielten mit dem Innovationscampus am Karlsruher Rheinhafen eine neue Arbeitsumgebung, in der innovative Ideen – in Zusammenarbeit mit Partnern – kreativ und schnell reifen können. Der Campus ist im Juli 2014 gestartet und treibt zusammen mit der Produktentwicklung Geschäftsideen für alle Kundensegmente voran. In Start-Up-Atmosphäre arbeiten übergreifende Projektteams bereits an konkreten Geschäftsmodell-Innovationen.

Um ergänzende Kompetenzen und Impulse für neue Geschäftsideen oder Beteiligungen geht es in der Partnerschaft mit dem Start-up-Bootcamp in Berlin. Die EnBW ist diesem führenden europäischen Start-up-Accelerator mit einem weltweiten Mentor- und Alumni-Netzwerk im April 2014 beigetreten, dem auch Unternehmen wie Bosch, Cisco und

Daimler angehören. Im Programm „Smart Transportation & Energy“ werden junge Unternehmen mit neuen Geschäftsideen gefördert. Im Juli wurden hierzu aus mehreren 100 Teams acht ausgewählt, die sich ab August 2014 für drei Monate im Rahmen des Bootcamp-Programms mit Unterstützung durch die Partner und Mentoren schneller entwickeln können.

EnBW-intern trafen sich im Mai 2014 55 Teilnehmer aus dem IT-Umfeld zum 1. EnBW-HackDay, um aus Ideen IT-Anwendungen zu entwickeln, beispielsweise zu den Themen Smart-Home-Sensor, E-Learning oder virtuelle Bibliothek. Im Mai 2014 startete zudem die EnBW-Unternehmerschule, bei der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aufgerufen waren, ihre Ideen für neue Geschäftsmodelle einzubringen. Innerhalb von vier Wochen gingen 46 Vorschläge für neue Geschäftsideen rund um das Thema Energie ein. Die siegreichen Vorschläge werden intern und extern weiterentwickelt.

In Zusammenarbeit mit Kommunen und Industriekunden entwickelte ein Projektteam mit Teilnehmern aus allen Bereichen des EnBW-Konzerns die Straßenbeleuchtung von morgen. Der neue Lichtmast enthält ein WLAN-Modul mit vielfältigen Einsatzmöglichkeiten, eine Lade-Infrastruktur für E-Fahrzeuge, verschiedene Sensoren zur Messung der Feinstaubbelastung oder des Verkehrsaufkommens sowie weitere praktische Anwendungen. Erste Anfragen aus ganz Deutschland liegen vor.

Die Stuttgarter Straßenbahnen AG (SSB) nutzt die EnBW-Wasserstoff-Tankstelle für ihre vier H₂-Busse, die im Juli in Stuttgart und Fellbach den Betrieb aufnehmen. In dieser Zusammenarbeit erprobt die EnBW eine neue Dienstleistung mit innovativer Technologie.

Zur Entwicklung neuer Energielösungen interagiert die EnBW mit unterschiedlichsten Methoden immer enger mit ihren Kunden. Hieraus entstanden im Lauf des ersten Halbjahres deutschlandweit verfügbare Elektromobilitätslösungen für Unternehmen, Kommunen und Energieversorger. Sie umfassen eine Vielzahl von Services zur Ladeinfrastruktur – über die Standortprüfung und Installation bis zu Betrieb und Service einschließlich Zugangslösungen für Endkunden und Abrechnung. Grundlegendes Know-how dazu hat die EnBW mit Partnern in dem im Juni abgeschlossenen Forschungsprojekt „iZEUS“ (intelligent Zero Emission Urban System) erarbeitet, das Smart-Traffic- und Smart-Grid-Konzepte verbindet: „iZEUS“ geht mit der Verknüpfung von Verkehrs- und Energiesystemen, Roaming- und innovativen Abrechnungskonzepten weit über bisherige Forschungsprojekte hinaus. Es sieht die optimierte Integration erneuerbarer Energiequellen ebenso vor wie ein stabiles, dezentrales Energie- und Lademanagement. Im Bereich der virtuellen Kraftwerke arbeitet die EnBW intensiv daran, dieses attraktive Konzept auch für Privatkunden marktfähig zu machen.

Risiko- und Chancenbericht

Die Risikolage des EnBW-Konzerns bewegt sich, bei leichten Verbesserungen gegenüber der Berichterstattung zum Jahresende 2013, weiterhin auf hohem Niveau. Die Rahmenbedingungen für die Energiewirtschaft bleiben schwierig. Zugleich bietet die Energiewende in Deutschland auch Chancen für entschlossen und flexibel agierende Marktteilnehmer. Bestandsgefährdende Risiken bestehen für den EnBW-Konzern derzeit nicht.

Die EnBW definiert den Begriff Risiko/Chance als Ereignis oder Mehrzahl von Ereignissen mit Wirkung einer künftig potenziell negativen/positiven Abweichung von gesetzten Zielen des Konzerns, einer einzelnen Gesellschaft oder Funktion, das heißt eine mögliche Nichterreichung/Übererfüllung von strategischen, operativen, finanziellen (insbesondere geplante Ertrags-, Vermögens- oder Finanzlage) und Compliance-Zielen. Risiken können entweder aus grundsätzlich kalkulierbaren, aber dennoch der Zufälligkeit unterliegenden, oder aber aus nicht vorhersehbaren Ereignissen entstehen. Chancen können im Umfeld des EnBW-Konzerns oder im Rahmen einer einzelnen Geschäftstätigkeit entstehen. Oft sind Chancen aber auch die Gegenpositionen der entsprechenden Risiken.

Im vorliegenden Halbjahresfinanzbericht werden in Anknüpfung an die Berichterstattung des Konzernlageberichts 2013 sowie des Quartalsfinanzberichts Januar bis März 2014 wesentliche Risiken und Chancen dargestellt, die sich im Berichtszeitraum verändert haben oder neu aufgetreten sind.

Segmentübergreifende Risiken und Chancen

Diskontierungszins für Pensionsrückstellungen: Aufgrund des weiterhin rückläufigen Zinstrends hat die EnBW den Diskontierungszinssatz für Pensionsverpflichtungen nach der Senkung von 3,75% auf 3,50% im ersten Quartal 2014 im zweiten Quartal um weitere 0,40 Prozentpunkte auf 3,10% gesenkt. Diese erneute Absenkung führte in Summe im Vergleich zum 31. Dezember 2013 zu einem um 551 Mio.€ höheren Barwert der Pensionsverpflichtungen, der sich auf die Höhe der bereinigten Nettoschulden der EnBW auswirkt. Hier sieht die EnBW weiterhin eine niedrige Chancen- und hohe Risikoausprägung aufgrund der Volatilität der Finanzmärkte und der resultierenden Zinsschwankungen. Hieraus könnten sich somit weitere Effekte im mittleren dreistelligen Millionen-Euro-Bereich auf die bereinigten Nettoschulden ergeben.

Segment Netze


Wiederabschluss von Konzessionsverträgen: Am 13. März 2014 stimmte der Gemeinderat der Stadt Stuttgart dem Kooperationsmodell der EnBW-Tochtergesellschaft Netze BW GmbH und der Stadtwerke Stuttgart für den künftigen Betrieb des Strom- und Gasnetzes der Landeshauptstadt mit großer Mehrheit zu. Die Elektrizitätswerke Schönau stellten am 10. April 2014 beim Bundeskartellamt einen Antrag auf Einleitung eines Missbrauchsverfahrens mit der Zielsetzung der Wiederholung der Konzessionsvergabe. Entsprechend den EnBW vorliegenden Medienberichten wies das Bundeskartellamt am 30. Juni 2014 den Antrag der Elektrizitätswerke Schönau zurück. Das Kooperationsmodell kann daher grundsätzlich umgesetzt werden. Das Risiko eines Konzessionsverlusts besteht somit nicht mehr.

Kartellrechtliche Preisüberprüfungen: Die EnBW-Tochtergesellschaft Netze BW GmbH hat als Wasserversorger in Stuttgart zum 1. August 2012 die Preise erhöht und dabei lediglich die seit 2007 gestiegenen Kosten weitergegeben. 2013 hat die zuständige Energiekartellbehörde Baden-Württemberg (EKartB) ein kartellrechtliches Missbrauchsverfahren gegen die EnBW eingeleitet. Im März 2014 hat die EKartB der Netze BW GmbH den Entwurf einer Preissenkungsverfügung mit Rückwirkung über mehrere Geschäftsjahre zukommen lassen. Auf diesen Entwurf hat die Netze BW GmbH im Mai mit einer ausführlichen Stellungnahme geantwortet. Sollte die Preissenkungsverfügung rechtskräftig werden, könnten sich negative Effekte auf die bereinigten Nettoschulden mit Auswirkungen auf die Top-Leistungskennzahl Dynamischer Verschuldungsgrad ergeben. Wegen der besonderen topografischen Gegebenheiten bei der Stuttgarter Wasserversorgung hält die EnBW die reine Weitergabe von Kostensteigerungen jedoch weiterhin für gerechtfertigt. Das Verfahren dürfte noch geraume Zeit andauern.

Segment Erneuerbare Energien

Wirtschaftlichkeit von Investitionen: Gegenüber der Berichterstattung zum Jahresende 2013 erfolgt der Hochlauf der Inbetriebnahme bei dem im Bau befindlichen Offshore-Windpark EnBW Baltic 2 langsamer als ursprünglich vorgesehen. Der Windpark soll jetzt im April 2015 vollständig im Betrieb sein. Hieraus resultiert das Risiko einer Ergebnisverschlechterung im mittleren zweistelligen Millionenbereich für das laufende Geschäftsjahr.

Segment Erzeugung und Handel

Strombezugsverträge und Kraftwerkspark: Aufgrund der weiterhin ungünstigen aktuellen Marktpreisentwicklungen sowie der deutlich verschlechterten Erwartungen bezüglich der langfristigen Strompreise, hat die EnBW zum Halbjahresabschluss 2014 ihre Drohverlustrückstellungen für nicht mehr kostendeckende Strombezugsverträge erhöht. Außerdem wurden Wertberichtigungen auf unsere Erzeugungsanlagen vorgenommen. Über diese Ergebnisbelastungen hinaus besteht aus der Überprüfung der Wirtschaftlichkeit des konventionellen Kraftwerksparks, aus der eine vorzeitige Außerbetriebnahme einzelner Kraftwerke resultieren könnte, das Risiko weiterer außerplanmäßiger Abschreibungen [ Unternehmenssituation > S. 13 ff.].

Wirtschaftlichkeit von Investitionen: Der EnBW-Konzern treibt eine Reihe von Neubauprojekten voran, die von einer hohen Komplexität und dem Zusammenwirken zahlreicher Beteiligten gekennzeichnet sind. Daher sind Beeinträchtigungen im Erstellungsprozess nicht auszuschließen, die zu Abweichungen vom geplanten Projektablauf, verbunden mit zeitlichen Verzögerungen und Kostensteigerungen, führen können.

Der neue Steinkohleblock RDK 8 am Standort Karlsruhe ist am 17. Mai 2014 in den kommerziellen Betrieb übergegangen. Aus diesem Projekt heraus verbleiben nur noch geringe Restrisiken.

Gesamtbeurteilung

Die Risiko- und Chancenlage des EnBW-Konzerns stellt sich zum Ende des Berichtszeitraums gegenüber den Ausführungen im Konzernlagebericht 2013 etwas verbessert dar. Die Risikolage bewegt sich insgesamt jedoch weiterhin auf hohem Niveau, insbesondere verursacht durch die politischen und regulatorischen Konsequenzen der Energiewende in Deutschland. Bestandsgefährdende Risiken bestehen für den EnBW-Konzern derzeit nicht.


Nachtragsbericht

Die EnBW wird den 50%-igen Anteil der Eni Gruppe, Rom, an der EnBW Eni Verwaltungsgesellschaft mbH, Karlsruhe, und damit indirekt 50% an der Gasversorgung Süddeutschland GmbH, Stuttgart (GVS) und 50% an der terranets bw GmbH, Stuttgart übernehmen. EnBW und Eni hatten das Gemein-

schaftsunternehmen 2002 gegründet. Der Erwerb der bislang von Eni gehaltenen Anteile durch EnBW steht noch unter dem Vorbehalt der Zustimmung durch die zuständigen Kartellbehörden.

Prognosebericht

Das Adjusted EBITDA des EnBW-Konzerns verringerte sich in den ersten sechs Monaten 2014 um 9,9%. Im Gesamtjahr dürfte der Rückgang des Adjusted EBITDA erwartungsgemäß in einer Bandbreite von 0% bis -5% liegen. Um die Energiewende aktiv mitgestalten zu können, plant die EnBW in den nächsten Jahren ein umfangreiches Investitionsprogramm.

Im vorliegenden Prognosebericht gehen wir auf die erwartete künftige Entwicklung der EnBW und des Unternehmensumfelds für das laufende Geschäftsjahr ein. Es ist zu beachten, dass die gegenwärtigen Rahmenbedingungen die Unsicherheit in Bezug auf Aussagen über die künftige Entwicklung erhöhen, da zugrunde liegende Prämissen rasch ihre Gültigkeit verlieren können. Aus den Umfeldbedingungen ergeben sich Chancen und Risiken für die unternehmerische Entwicklung der EnBW. Aktuelle Risiken sind im Kapitel „Risiko- und Chancenbericht“ zusammengefasst ( Risiko- und Chancenbericht > S. 26 f.).

Erwartete wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Künftige gesamtwirtschaftliche Entwicklung: Die globale Wirtschaftsentwicklung wird im Gesamtjahr 2014 voraussichtlich deutlich günstiger verlaufen als im Jahr zuvor. Während 2013 noch einige Länder im Euroraum – unter anderem Italien und Spanien – ein Schrumpfen der Wirtschaftsleistung hinnehmen mussten, löst sich der Euroraum 2014 endgültig aus der Rezession. Das Wirtschaftswachstum in Deutschland dürfte sich von 0,4% im Jahr 2013 auf 1,9% im Jahr 2014 beschleunigen. Treibende Kraft ist die Binnen- nachfrage, angeführt vom privaten Konsum. Auch die für die Geschäftstätigkeit der EnBW relevanten ausländischen Volkswirtschaften befinden sich im Aufwind: Für das Wirtschaftswachstum in Österreich wird ein Anstieg von 0,4% im Vorjahr auf 1,7% 2014 erwartet, die schweizerische Volkswirtschaft dürfte um 2,2% expandieren. Für die Tschechische Republik wird nach einem schwachen Jahr 2013 im laufenden Jahr wieder eine Zunahme der Wirtschaftsleistung um 2,2% prognostiziert. Allein für die Türkei wird eine Abschwächung des Wirtschaftswachstums von 4,3% auf 2,3% erwartet.

Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts (BIP) in %	2014	2013
Welt	3,6	3,0
Euroraum	1,1	-0,4
Deutschland	1,9	0,4
Österreich	1,7	0,4
Schweiz	2,2	2,0
Tschechien	2,2	-0,9
Türkei	2,3	4,3

Künftige Energienachfrage: Der globale Energieverbrauch soll gemäß dem World Energy Outlook 2013 der International Energy Agency (IEA) im Zeitraum 2011 bis 2035 um rund ein Drittel zunehmen. Der BP Energy Outlook 2035 prognostiziert sogar eine Erhöhung um 41% zwischen 2012 und 2035. Wesentliche Treiber für den Anstieg sind die Industrialisierung und das Bevölkerungswachstum in den Schwellen- und Entwicklungsländern. Daher entfallen rund 90% der Zunahme des Energieverbrauchs laut IEA auf Länder außerhalb der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung. Der Anteil der fossilen Energieträger am Primärenergieeinsatz wird von 82% im Jahr 2011 auf 76% im Jahr 2035 sinken und rund die Hälfte der Zunahme der Stromerzeugung wird dann durch erneuerbare Energien gedeckt. Der globale Pro-Kopf-Energieverbrauch wird voraussichtlich jährlich um 0,7% ansteigen.

Künftige Entwicklung der Märkte für Primärenergieträger, CO₂-Zertifikate und Strom: Der starke Ausbau der Ölproduktion außerhalb der OPEC – insbesondere in Nordamerika – sowie das schrittweise Zurückfahren der expansiven US-Geldpolitik bedingen die Erwartung künftig niedrigerer Ölpreise durch die Marktteilnehmer. Dies spiegelt sich auch in den Terminmarktpreisen wider (Backwardation).

Die Terminkontrakte für Kohle weisen für die kommenden Jahre einen Contango auf, das heißt, die Marktteilnehmer rechnen derzeit mit einem Anstieg der Kohlepreise in den nächsten Jahren. Es gibt jedoch eine Reihe von Unsicherheiten, die zu einem weiteren Rückgang der Kohlepreise führen könnte: Ein verhaltenes Wirtschaftswachstum in China und Indien würde die Kohlenachfrage dieser Länder dämpfen, der Ausbau der erneuerbaren Energien – vor allem in Europa – sowie Maßnahmen zur Begrenzung der Emissionen aus der Kohleverstromung, wie in den USA und China geplant, würden ebenfalls die Kohlenachfrage senken.

Die Akteure am Gasmarkt rechnen in den nächsten Jahren mit sich geringfügig erhöhenden Preisen. In den kommenden Monaten ist jedoch zunächst von stabilen oder nachgebenden Preisen auszugehen, da die Gasnachfrage aus dem Speichermarkt moderat ausfallen dürfte. Zudem wird die Nachfrage nach Liquefied Natural Gas (LNG) im asiatischen Raum sich zunächst unter dem Vorjahresniveau bewegen, was sich auch preissenkend auf die europäischen Gasmärkte auswirken kann. Darüber hinaus führt der weitere Ausbau der erneuerbaren Energien auch bei Gas strukturell zu einer geringeren Nachfrage in Europa, da hierdurch vor allem die Einsatzzeiten von Gaskraftwerken reduziert werden.

Die Nachfrage nach Emissionszertifikaten dürfte in den nächsten Monaten verhalten bleiben. Bereits im Vorfeld des Backloadings hatten sich viele Energieversorgungsunternehmen mit Emissionsrechten eingedeckt. Im weiteren Jahresverlauf sind vor allem die Wirtschaftsentwicklung in der EU und das damit verbundene Emissionsaufkommen die wesentlichen Einflussgrößen für die Nachfrage nach CO₂-Zertifikaten und deren Preisentwicklung.

Die Terminmarktpreise für Strom für die Jahre 2015 und 2016 beliefen sich zur Jahresmitte 2014 auf 34,52€/MWh beziehungsweise 33,34€/MWh – gegenüber einem durchschnittlichen Spotmarktpreis 2013 von 37,78€/MWh. Die Marktteilnehmer gehen also von weiter sinkenden Spotmarktpreisen für Strom in den nächsten beiden Jahren aus. Angebotsseitig wird diese Erwartung durch den Ausbau der erneuerbaren Energien und die Inbetriebnahme neuer konventioneller Kraftwerke untermauert. Der Spielraum für die Überwälzung eventuell höherer Preise für Brennstoffe und Emissionszertifikate bleibt begrenzt. Ob die derzeit günstige konjunkturelle Entwicklung über eine Ausweitung der Stromnachfrage insbesondere der Industrie zu einer Stabilisierung der Strompreise führt, bleibt abzuwarten.

Künftige Branchenentwicklung: Der Energiesektor befindet sich in Europa insgesamt – und ganz besonders in Deutschland aufgrund der Energiewende – in einem radikalen Umbruch. Die politischen und regulatorischen Rahmenbedingungen verändern sich schneller und umfassender als in den zurückliegenden Jahrzehnten. Davon werden auch die Markt- und Wettbewerbsstrukturen erheblich beeinflusst. Der Wettbewerb im Geschäft mit Privat- und Industrie-

kunden bleibt sowohl im Strom- als auch im Gasbereich – nicht zuletzt durch eine steigende Zahl von branchenfremden Anbietern – äußerst intensiv. Gleichzeitig ist die Preisensibilität der Kunden sehr hoch. In diesem Umfeld müssen die Unternehmen der Branche ihre Geschäftsmodelle überprüfen und auf die neuen Marktgegebenheiten ausrichten.

Künftige Unternehmensentwicklung

Investitionen: Für den Zeitraum 2014 bis 2016 plant die EnBW ein umfangreiches Investitionsprogramm in Höhe von 5,0 Mrd.€. Damit will sie die Energiewende auch künftig aktiv mitgestalten. 3,6 Mrd.€ des Investitionsprogramms entfallen auf Wachstumsprojekte und 1,4 Mrd.€ auf Bestandsinvestitionen. Mehr als ein Drittel der Investitionen wird im Segment Erneuerbare Energien getätigt, im Wesentlichen für unser Offshore-Projekt EnBW Baltic 2 und für die Entwicklung des Onshore-Portfolios. 38,1% der Investitionen entfallen auf das Segment Netze, um die Versorgungssicherheit zu gewährleisten und den Ausbau der erneuerbaren Energien zu untermauern.

Im gleichen Zeitraum sind Desinvestitionen in Höhe von 2,4 Mrd.€ hinterlegt, um das Investitionsvolumen von 5 Mrd.€ finanzieren zu können. Rund 1,0 Mrd.€ beruhen auf Beteiligungsmodellen: Die EnBW bietet Kommunen, Stadtwerken, Industrie- und Gewerbetunden sowie Bürgern an, sich an der Neugestaltung der Energielandschaft in Deutschland aktiv zu beteiligen. Die sonstigen Abgänge in Höhe von rund 0,7 Mrd.€ resultieren im Wesentlichen aus Konzessionsverlusten der Netzgesellschaften. Rund 0,6 Mrd.€ entfallen auf die Veräußerung strategischer Beteiligungen.

Das Investitionsprogramm verläuft aktuell im Rahmen unserer Erwartungen.

Erwartete Ergebnisentwicklung für das laufende Jahr: In den ersten sechs Monaten 2014 verringerte sich das Adjusted EBITDA des EnBW-Konzerns um 9,9% auf 1.271,5 Mio.€. Diese Ergebnisentwicklung ist auch von einem Basiseffekt bei der Bewertung von Derivaten beeinflusst, der im Jahresverlauf weiter an Bedeutung verlieren wird. Für das Gesamtjahr 2014 erwarten wir daher – unverändert zur Aussage im Konzernlagebericht 2013 – einen Rückgang des Adjusted EBITDA von 0% bis -5%.

Im Segment Vertriebe gehen wir von einer positiven Ergebnisentwicklung im Jahr 2014 aus (+10% bis +20%). Im Stromvertrieb dürfte eine vorteilhaftere Zusammensetzung des Kundenportfolios zu einer höheren spezifischen Marge führen. Zudem wird ein negativer Einmaleffekt auf der Gasbezugsseite aus dem Jahr 2013 im Jahr 2014 entfallen.

Im Segment Netze wird 2014 das Adjusted EBITDA – nach einem Anstieg im Jahr 2013 – voraussichtlich um -5% bis -15% sinken. Mit Beginn der zweiten Regulierungsperiode entfallen Einmaleffekte aus der ersten Regulierungsperiode im Verteilnetz.

Im Konzernlagebericht 2013 hatten wir die Erwartung geäußert, das Ergebnis des Segments Erneuerbare Energien 2014 um +5% bis +15% steigern zu können. Geringe Niederschläge und niedrige Wasserstände führten jedoch im ersten Halbjahr 2014 zu einer verminderten Stromerzeugung unserer Laufwasserkraftwerke. Zudem erfolgt der Hochlauf unseres Offshore-Windparks EnBW Baltic 2, der im April 2015 plangemäß vollständig im Betrieb sein wird, langsamer als ursprünglich vorgesehen. Vor diesem Hintergrund wird sich das Adjusted EBITDA des Segments aus aktueller Sicht im Gesamtjahr 2014 um -5% bis -15% verringern. Die Aktivitäten im Bereich Onshore-Windenergie werden dabei eine positive Ergebnisentwicklung aufweisen.

Neben dem Segment Netze erbringt das Segment Erzeugung und Handel einen erheblichen Teil des Ergebnisses. Das Adjusted EBITDA dieses Segments wird im Jahr 2014 voraussichtlich geringfügig sinken. Wesentliche Ursache dieser Entwicklung sind nach wie vor die rückläufigen Preise auf den Großhandelsmärkten für Strom in früheren Perioden, in denen wir die Verkaufspreise für im Jahr 2014 zu liefernde Strommengen fest vereinbart haben. Maßnahmen zur Effizienzsteigerung mildern diese negativen Einflüsse im Jahr 2014 nur teilweise ab.

Aus der Veränderung des Konsolidierungskreises werden sich im Jahr 2014 aus heutiger Sicht keine Ergebniseffekte ergeben.

Das Adjusted EBITDA des EnBW-Konzerns wird somit 2014 zwischen 0% und -5% unter dem Niveau des Jahres 2013 liegen. Dies ist im Wesentlichen auf die entfallenden Einmaleffekte aus der ersten Regulierungsperiode sowie die Ermäßigung der Großhandelsmarktpreise zurückzuführen. Das Effizienzprojekt „Fokus“ entfaltet bereits 2014 seine volle Wirkung – somit ein Jahr früher als erwartet.

Ergebnisentwicklung 2014 [Adjusted EBITDA] ¹ gegenüber dem Vorjahr	Q2 2014	2013
Vertriebe	+10 % bis +20 %	+10 % bis +20 %
Netze	-5 % bis -15 %	-5 % bis -15 %
Erneuerbare Energien	-5 % bis -15 %	+5 % bis +15 %
Erzeugung und Handel	0 % bis -5 %	0 % bis -5 %
Sonstiges/Konsolidierung	-	-
Konsolidierungskreis	keine Änderung	keine Änderung
Adjusted EBITDA Konzern	0 % bis -5 %	0 % bis -5 %

¹ Segmente bereinigt um Änderungen des Konsolidierungskreises.

Die im Konzernabschluss zum 30. Juni 2014 zu erfassenden Sonderbelastungen durch Wertberichtigungen auf Kraftwerke und erhöhte Zuführungen zu Drohverlustrückstellungen für langfristige Strombezugsverträge haben keinen Einfluss auf den um Sonderfaktoren bereinigten Adjusted Konzernüberschuss als Bemessungsgrundlage der Dividende.

Dynamischer Verschuldungsgrad: Die im Jahr 2014 insbesondere durch EnBW Baltic 2 bedingten sehr hohen Nettoinvestitionen werden wir voraussichtlich nicht vollständig aus dem laufenden Cashflow (Funds from Operations, FFO) finanzieren können. Ebenfalls belastend wirkt gegenüber unserer bisherigen Prognose für das Jahr 2014 der gesunkene Diskontierungssatz für Pensionen. Die erfolgreiche Platzierung unserer Hybridanleihe wirkt sich hingegen positiv aus. Die bereinigten Nettoschulden werden deshalb voraussichtlich leicht steigen. Daher gehen wir nun von bereinigten Nettoschulden zwischen 7,6 Mrd.€ und 8,0 Mrd.€ aus. Auf Basis der Ergebnisprognose erwarten wir wie im Geschäftsbericht 2013 einen dynamischen Verschuldungsgrad von 3,4 bis 3,8 und sind zuversichtlich, damit unsere Ratingeinstufung sichern zu können.

Zu den übrigen, im Konzernlagebericht 2013 hinterlegten Top-Leistungskennzahlen aus den Dimensionen Finanzen, Kunden, Mitarbeiter, Compliance und Ökologie liegen keine wesentlichen neuen Erkenntnisse vor.

Zwischenabschluss des EnBW-Konzerns

Gewinn- und Verlustrechnung

Mio. € ¹	1.4.- 30.6.2014	1.4.- 30.6.2013	1.1.- 30.6.2014	1.1.- 30.6.2013
Umsatzerlöse inklusive Strom- und Energiesteuern	4.924,4	5.031,4	10.795,6	11.044,5
Strom- und Energiesteuern	-173,8	-197,1	-408,0	-445,0
Umsatzerlöse	4.750,6	4.834,3	10.387,6	10.599,5
Bestandsveränderung	12,9	3,0	19,9	12,1
Andere aktivierte Eigenleistungen	17,5	13,4	31,2	22,5
Sonstige betriebliche Erträge	209,1	232,7	389,9	501,1
Materialaufwand	-4.161,1	-4.134,8	-8.624,7	-8.691,7
Personalaufwand	-425,8	-402,3	-821,8	-794,9
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-250,6	-324,5	-483,1	-547,5
EBITDA	152,6	221,8	899,0	1.101,1
Abschreibungen	-1.468,8	-221,7	-1.688,9	-439,6
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit (EBIT)	-1.316,2	0,1	-789,9	661,5
Beteiligungsergebnis	-8,2	-32,2	23,9	80,6
davon Ergebnis at equity bewerteter Unternehmen	(-21,5)	(35,5)	(12,3)	(92,9)
davon übriges Beteiligungsergebnis	(13,3)	(-67,7)	(11,6)	(-12,3)
Finanzergebnis	-131,3	-226,4	-235,7	-359,2
davon Finanzerträge	(79,8)	(112,2)	(204,8)	(211,4)
davon Finanzaufwendungen	(-211,1)	(-338,6)	(-440,5)	(-570,6)
Ergebnis vor Ertragsteuern (EBT)	-1.455,7	-258,5	-1.001,7	382,9
Ertragsteuern	419,9	28,0	284,5	-137,8
Konzernfehlbetrag/-überschuss	-1.035,8	-230,5	-717,2	245,1
davon auf nicht beherrschende Anteile entfallendes Ergebnis	(-6,0)	(22,0)	(17,9)	(54,6)
davon auf die Aktionäre der EnBW AG entfallendes Ergebnis	(-1.029,8)	(-252,5)	(-735,1)	(190,5)
Aktien im Umlauf (Mio. Stück), gewichtet	270.855	270.855	270.855	270.855
Ergebnis je Aktie aus Konzernfehlbetrag/ -überschuss (€)²	-3,80	-0,93	-2,71	0,70

¹ Die Zahlen der Vergleichsperioden wurden angepasst.

² Verwässert und unverwässert; bezogen auf das auf die Aktionäre der EnBW AG entfallende Ergebnis.

Gesamtergebnisrechnung

Mio. €	1.4.– 30.6.2014	1.4.– 30.6.2013	1.1.– 30.6.2014	1.1.– 30.6.2013
Konzernfehlbetrag/-überschuss	-1.035,8	-230,5	-717,2	245,1
Neubewertung von Pensionen und ähnlichen Verpflichtungen	-390,5	75,2	-628,9	75,2
At equity bewertete Unternehmen	-51,3	0,0	-51,3	0,0
Ertragsteuern auf ergebnisneutral erfasste Aufwendungen und Erträge	119,0	-21,8	181,9	-21,8
Summe der direkt im Eigenkapital erfassten Aufwendungen und Erträge ohne künftige ergebniswirksame Umgliederung	-322,8	53,4	-498,3	53,4
Unterschied aus der Währungsumrechnung	0,0	-6,8	0,1	-37,5
Cashflow Hedge	30,5	-50,2	-62,9	-209,1
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	169,8	-169,8	167,4	-98,3
At equity bewertete Unternehmen	-10,2	0,0	-10,2	0,0
Ertragsteuern auf ergebnisneutral erfasste Aufwendungen und Erträge	-25,4	28,3	-7,0	75,1
Summe der direkt im Eigenkapital erfassten Aufwendungen und Erträge mit künftiger ergebniswirksamer Umgliederung	164,7	-198,5	87,4	-269,8
Gesamtergebnis	-1.193,9	-375,6	-1.128,1	28,7
davon auf nicht beherrschende Anteile entfallendes Ergebnis	(-9,5)	(19,0)	(2,8)	(46,6)
davon auf die Aktionäre der EnBW AG entfallendes Ergebnis	(-1.184,4)	(-394,6)	(-1.130,9)	(-17,9)

Bilanz

Mio. € ¹	30.6.2014	31.12.2013	1.1.2013
Aktiva			
Langfristige Vermögenswerte			
Immaterielle Vermögenswerte	1.737,5	1.844,1	1.930,2
Sachanlagen	12.898,2	14.069,7	13.920,2
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	77,0	77,0	81,5
At equity bewertete Unternehmen	1.874,5	1.927,4	2.219,0
Übrige finanzielle Vermögenswerte	8.102,5	6.399,9	6.058,7
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	637,9	641,9	567,4
Ertragsteuererstattungsansprüche	13,4	12,9	17,1
Sonstige langfristige Vermögenswerte	267,9	277,2	298,5
Latente Steuern	592,1	257,8	48,3
	26.201,0	25.507,9	25.140,9
Kurzfristige Vermögenswerte			
Vorratsvermögen	1.065,6	1.353,9	1.285,9
Finanzielle Vermögenswerte	822,1	750,3	785,6
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	3.413,1	3.745,0	3.919,5
Ertragsteuererstattungsansprüche	337,3	343,1	169,4
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	2.491,7	1.542,9	1.836,5
Flüssige Mittel	3.454,1	2.424,9	2.588,8
	11.583,9	10.160,1	10.585,7
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	250,7	90,3	681,1
	11.834,6	10.250,4	11.266,8
	38.035,6	35.758,3	36.407,7
Passiva			
Eigenkapital			
Anteile der Aktionäre der EnBW AG			
Gezeichnetes Kapital	708,1	708,1	708,1
Kapitalrücklage	774,2	774,2	774,2
Gewinnrücklagen	3.467,1	4.378,9	4.559,1
Eigene Aktien	-204,1	-204,1	-204,1
Kumulierte erfolgsneutrale Veränderungen	-1.187,6	-791,8	-697,9
	3.557,7	4.865,3	5.139,4
Nicht beherrschende Anteile	1.185,3	1.217,4	1.236,5
	4.743,0	6.082,7	6.375,9
Langfristige Schulden			
Rückstellungen	13.545,9	12.450,7	12.260,6
Latente Steuern	718,2	955,7	1.000,8
Finanzverbindlichkeiten	7.891,6	5.547,4	5.563,9
Ertragsteuerverbindlichkeiten	159,5	164,4	289,6
Übrige Verbindlichkeiten und Zuschüsse	1.835,6	1.968,7	2.006,0
	24.150,8	21.086,9	21.120,9
Kurzfristige Schulden			
Rückstellungen	1.111,3	1.391,6	1.226,1
Finanzverbindlichkeiten	211,2	224,7	1.201,1
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	3.486,0	3.611,0	3.472,2
Ertragsteuerverbindlichkeiten	407,4	418,0	254,6
Übrige Verbindlichkeiten und Zuschüsse	3.785,0	2.910,8	2.756,3
	9.000,9	8.556,1	8.910,3
Schulden in Verbindung mit zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten	140,9	32,6	0,6
	9.141,8	8.588,7	8.910,9
	38.035,6	35.758,3	36.407,7

¹ Die Zahlen der Vergleichsperioden wurden angepasst.

Kapitalflussrechnung

Mio. € ¹	1.1.– 30.6.2014	1.1.– 30.6.2013
1. Operativer Bereich		
EBITDA	899,0	1.101,1
Veränderung der Rückstellungen	258,6	211,2
Ergebnis aus Anlagenabgängen	-32,4	-9,6
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge	-29,1	-30,4
Veränderung der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit	63,1	-358,1
Vorräte	[-21,2]	[-21,6]
Saldo aus Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	[167,7]	[-250,2]
Saldo aus sonstigen Vermögenswerten und Schulden	[-83,4]	[-86,3]
Gezahlte Ertragsteuern	-105,0	-168,2
Operating Cashflow	1.054,2	746,0
2. Investitionsbereich		
Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	-725,8	-377,3
Einzahlungen aus Verkäufen immaterieller Vermögenswerte und Sachanlagen	107,0	35,8
Zugänge von Baukosten- und Investitionszuschüssen	38,0	32,4
Auszahlungen aus dem Erwerb von vollkonsolidierten und at equity bewerteten Unternehmen	-24,3	0,0
Einzahlungen aus dem Verkauf von vollkonsolidierten und at equity bewerteten Unternehmen	0,0	11,5
Veränderung der Wertpapiere und Geldanlagen	-1.533,2	27,3
Erhaltene Zinsen	89,8	105,3
Erhaltene Dividenden	42,1	101,8
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-2.006,4	-63,2
3. Finanzierungsbereich		
Gezahlte Zinsen Finanzierungsbereich	-130,7	-108,4
Gezahlte Dividenden	-211,4	-266,5
Aufnahme von Finanzverbindlichkeiten	2.427,0	160,6
Tilgung von Finanzverbindlichkeiten	-103,6	-397,6
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	1.981,3	-611,9
Zahlungswirksame Veränderung der flüssigen Mittel	1.029,1	70,9
Währungskursveränderung der flüssigen Mittel	0,1	-0,4
Veränderung der flüssigen Mittel	1.029,2	70,5
Flüssige Mittel am Anfang der Periode	2.424,9	2.588,8
Flüssige Mittel am Ende der Periode	3.454,1	2.659,3

¹ Die Zahlen der Vergleichsperiode wurden angepasst.

Eigenkapitalveränderungsrechnung

Mio. € ¹	Kumulierte erfolgsneutrale Veränderungen										
	Gezeichnetes Kapital und Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen	Eigene Aktien	Neubewertung von Pensionen und ähnlichen Verpflichtungen	Unterschied aus der Währungsrechnung	Cash-flow Hedge	Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	At equity bewertete Unternehmen	Anteile der Aktionäre der EnBW AG	Nicht beherrschende Anteile	Summe
Stand: 1.1.2013	1.482,3	4.559,1	-204,1	-806,2	-74,6	-172,8	355,7	0,0	5.139,4	1.236,5	6.375,9
Kumulierte erfolgsneutrale Veränderungen					-27,9	-151,4	-83,2		-208,4	-8,0	-216,4
Konzernüberschuss		190,5							190,5	54,6	245,1
Gesamtergebnis	0,0	190,5	0,0	54,1	-27,9	-151,4	-83,2	0,0	-17,9	46,6	28,7
Gezahlte Dividenden		-230,2							-230,2	-55,6	-285,8
Übrige Veränderungen		-1,0							-1,0	-11,3	-12,3
Stand: 30.6.2013	1.482,3	4.518,4	-204,1	-752,1	-102,5	-324,2	272,5	0,0	4.890,3	1.216,2	6.106,5
Stand: 1.1.2014	1.482,3	4.378,9	-204,1	-783,1	-100,1	-311,1	402,5	0,0	4.865,3	1.217,4	6.082,7
Kumulierte erfolgsneutrale Veränderungen				-444,8	-2,0	-30,8	143,3	-61,5	-395,8	-15,1	-410,9
Konzernfehlbetrag/-überschuss		-735,1							-735,1	17,9	-717,2
Gesamtergebnis	0,0	-735,1	0,0	-444,8	-2,0	-30,8	143,3	-61,5	-1.130,9	2,8	-1.128,1
Gezahlte Dividenden		-186,9							-186,9	-42,9	-229,8
Übrige Veränderungen		10,2							10,2	8,0	18,2
Stand: 30.6.2014	1.482,3	3.467,1	-204,1	-1.227,9	-102,1	-341,9	545,8	-61,5	3.557,7	1.185,3	4.743,0

¹ Die Zahlen der Vergleichsperiode wurden angepasst.

Anmerkungen und Erläuterungen

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Zwischenabschluss des EnBW-Konzerns wird zu den am Bilanzstichtag verpflichtend in der Europäischen Union anzuwendenden International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellt. Zusätzlich werden auch die diesbezüglichen Interpretationen (IFRIC/SIC) beachtet. Noch nicht in Kraft getretene Standards und Interpretationen werden nicht angewendet.

Die für den Konzernzwischenabschluss zum 30. Juni 2014 angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie die Ermittlungsmethoden und Input-Parameter zur Bemessung des beizulegenden Zeitwerts entsprechen mit Ausnahme der nachfolgend beschriebenen Neuregelungen denen des Konzernabschlusses zum 31. Dezember 2013.

In Einklang mit IAS 34 wurde für die Darstellung des Konzernabschlusses der EnBW AG zum 30. Juni 2014 ein gegenüber dem Konzernabschluss zum 31. Dezember 2013 verkürzter Berichtsumfang gewählt.

Neben der Gewinn- und Verlustrechnung werden die Gesamtergebnisrechnung, die Bilanz, die verkürzte Kapitalflussrechnung sowie die Eigenkapitalveränderungsrechnung des EnBW-Konzerns gesondert dargestellt.

Alle wesentlichen Geschäftsvorfälle und Ereignisse im Berichtszeitraum werden im Zwischenlagebericht erläutert.

Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Das International Accounting Standards Board (IASB) und das IFRS Interpretation Committee (IFRS IC) haben folgende neue Standards beziehungsweise Änderungen an bestehenden Standards neu verabschiedet, die ab dem Geschäftsjahr 2014 verpflichtend anzuwenden sind:

- > **IAS 32 Änderungen (2011) „Saldierung finanzieller Vermögenswerte und finanzieller Verbindlichkeiten“:** Durch die Änderung werden die Voraussetzungen zur Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten durch zusätzliche Anwendungsleitlinien konkretisiert. Die Änderungen des Standards haben zu folgenden Effekten geführt:

Anpassung der Bilanz in Mio. €	30.6.2014	31.12.2013	1.1.2013
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	-440,8	-394,1	-368,9
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten und Zuschüsse	-440,8	-394,1	-368,9

- > **IAS 36 Änderungen bei „Angaben zum erzielbaren Betrag bei nicht finanziellen Vermögenswerten“:** Die EnBW hat sich 2013 entschieden, die Änderung freiwillig vorzeitig anzuwenden. Die erstmalige Anwendung hat im Geschäftsjahr 2013 zu zusätzlichen Anhangangaben geführt.
- > **IFRS 11 „Gemeinsame Vereinbarungen“:** IFRS 11 ersetzt IAS 31 „Anteile an Gemeinschaftsunternehmen“ und SIC-13 „Gemeinschaftlich geführte Einheiten – nicht monetäre Einlagen durch Partnerunternehmen“ und beinhaltet Vorschriften zur Identifikation, Klassifikation und Bilanzierung von gemeinschaftlichen Vereinbarungen. IFRS 11 unterscheidet nunmehr zwischen Gemeinschaftsunternehmen und gemeinschaftlichen Tätigkeiten. Im Fall von Gemeinschaftsunternehmen sind die Partner aufgrund ihrer Gesellschafterstellung am Reinvermögen eines gemeinschaftlich geführten, rechtlich selbstständigen Unternehmens beteiligt. Bei einer gemeinschaftlichen Tätigkeit haben die gemeinschaftlich beherrschenden Parteien unmittelbare Rechte an den Vermögenswerten und Verpflichtungen für die Verbindlichkeiten aus der Vereinbarung. Gemeinschaftsunternehmen sind nach IFRS 11 zwingend nach der Equity-Methode zu bilanzieren. Bei einer gemeinschaftlichen Tätigkeit sind die anteiligen Vermögenswerte, Schulden, Erträge und Aufwendungen zu erfassen. Die erstmalige Anwendung des IFRS 11 hat dazu geführt, dass die Friedeburger Speicherbetriebsgesellschaft mbH „Crystal“, die Rheinkraftwerk Iffezheim GmbH und die Rhonewerke AG als gemeinschaftliche Tätigkeiten zu

klassifizieren sind und anteilig in den Konzernabschluss einbezogen werden. Bisher wurden diese Gesellschaften unter Anwendung der Equity-Methode im Konzernabschluss angesetzt. Für die Vorjahre wurde gemäß IAS 8 eine Anpassung durchgeführt. Die Auswirkungen durch die Umstellung auf IFRS 11 stellen sich wie folgt dar:

Anpassung der Gewinn- und Verlustrechnung in Mio. €	1.1.– 30.6.2014	1.1.– 30.6.2013
Umsatzerlöse inklusive Strom- und Energiesteuern	3,4	1,7
Strom- und Energiesteuern	0,0	0,0
Umsatzerlöse	3,4	1,7
Sonstige betriebliche Erträge	-0,2	0,7
Materialaufwand	3,5	3,0
Personalaufwand	-0,1	-0,1
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-0,4	-0,9
EBITDA	6,2	4,4
Abschreibungen	-36,9	-1,9
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit (EBIT)	-30,7	2,5
Beteiligungsergebnis	21,7	-1,5
davon Ergebnis at equity bewerteter Unternehmen	(21,7)	(-1,5)
Finanzergebnis	0,0	0,5
davon Finanzaufwendungen	(0,0)	(0,5)
Ergebnis vor Ertragsteuern (EBT)	-9,0	1,5
Ertragsteuern	9,0	-1,5
Konzernüberschuss	0,0	0,0

Anpassung der Bilanz in Mio. €	30.6.2014	31.12.2013	1.1.2013
Aktiva			
Langfristige Vermögenswerte			
Immaterielle Vermögenswerte	2,4	3,3	3,5
Sachanlagen	110,5	145,3	137,7
At equity bewertete Unternehmen	-117,7	-139,4	-136,9
Latente Steuern	6,8	0,0	0,0
	2,0	9,2	4,3
Kurzfristige Vermögenswerte			
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1,6	-2,0	0,2
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	1,0	1,0	0,9
Flüssige Mittel	4,9	3,7	5,5
	7,5	2,7	6,6
	9,5	11,9	10,9
Passiva			
Langfristige Schulden			
Rückstellungen	2,6	2,3	2,1
Latente Steuern	0,0	2,0	2,0
	2,6	4,3	4,1
Kurzfristige Schulden			
Rückstellungen	0,3	0,6	0,5
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	6,3	6,3	5,7
Ertragsteuerverbindlichkeiten	0,0	0,4	0,4
Übrige Verbindlichkeiten und Zuschüsse	0,3	0,3	0,2
	6,9	7,6	6,8
	9,5	11,9	10,9

Anpassung der Kapitalflussrechnung in Mio. €	1.1.– 30.6.2014	1.1.– 30.6.2013
1. Operativer Bereich		
EBITDA	6,2	4,4
Veränderung der Rückstellungen	-0,2	1,3
Ergebnis aus Anlagenabgängen	0,0	-0,1
Veränderung der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit	-3,9	-2,8
Saldo aus Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	(-3,4)	(-2,7)
Saldo aus sonstigen Vermögenswerten und Schulden	(-0,5)	(-0,1)
Gezahlte Ertragsteuern	-0,7	-0,3
Operating Cashflow	1,4	2,5
2. Investitionsbereich		
Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	-0,2	-3,1
Einzahlungen aus Verkäufen immaterieller Vermögenswerte und Sachanlagen	0,0	0,5
Auszahlungen aus dem Erwerb von vollkonsolidierten und at equity bewerteten Unternehmen	0,0	0,6
Einzahlungen aus dem Verkauf von vollkonsolidierten und at equity bewerteten Unternehmen	0,0	-2,0
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-0,2	-4,0
3. Finanzierungsbereich		
Gezahlte Zinsen Finanzierungsbereich	0,0	0,5
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	0,0	0,5
Veränderung der flüssigen Mittel	1,2	-1,0
Flüssige Mittel am Anfang der Periode	3,7	5,5
Flüssige Mittel am Ende der Periode	4,9	4,5

Anpassung der Eventualverbindlichkeiten und sonstigen finanziellen Verpflichtungen in Mio. €	30.6.2014	31.12.2013	1.1.2013
Eventualverbindlichkeiten	-0,1	-0,1	-5,5
Sonstige finanzielle Verpflichtungen	-115,0	-116,3	-99,3

- **IFRS 12 „Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen“:** Der neue Standard regelt die Anhangangabepflichten zu Unternehmensverbindungen im Konzernabschluss sowie zu gemeinschaftlichen Vereinbarungen und assoziierten Unternehmen. Die erstmalige Anwendung des IFRS 12 führt im Jahresabschluss des EnBW-Konzerns zu erweiterten Anhangangaben.
- Die nachfolgenden neuen Standards beziehungsweise Änderungen an den bestehenden Standards haben keine wesentlichen Auswirkungen auf den EnBW-Konzernabschluss:
 - IAS 27 Neufassung (2011) „Einzelabschlüsse“
 - IAS 28 Änderungen (2011) „Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen“
 - IAS 39 Änderung (2013) „Novation von Derivaten“
 - IFRS 10 „Konzernabschlüsse“
 - IFRS 10, IFRS 11 und IFRS 12 Änderungen (2012) „Übergangsleitlinien“
 - IFRS 10, IFRS 12 und IAS 27 Änderungen (2012) „Investmentgesellschaften“

Konsolidierungsgrundsätze

Die in die Konsolidierung einbezogenen Abschlüsse der in- und ausländischen Unternehmen wurden einheitlich nach den bei der EnBW geltenden Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt.

Unternehmenserwerbe werden nach der Erwerbsmethode bilanziert. Die Anschaffungskosten eines Unternehmenserwerbs ergeben sich aus den beizulegenden Zeitwerten der hingegebenen Vermögenswerte und der eingegangenen oder übernommenen Verbindlichkeiten zum Erwerbszeitpunkt. Die Bewertung von nicht beherrschenden Anteilen erfolgt zum anteiligen beizulegenden Zeitwert der identifizierten Vermögenswerte und der übernommenen Verbindlichkeiten. Anschaffungsnebenkosten werden zum Zeitpunkt ihres Entstehens als Aufwand erfasst. Bei sukzessiven Unternehmenszusammenschlüssen wird zum Zeitpunkt der Erlangung der Beherrschung der vom Erwerber zuvor an dem erworbenen Unternehmen gehaltene Eigenkapitalanteil zum beizulegenden Zeitwert am Erwerbszeitpunkt neu bestimmt und der daraus resultierende Gewinn oder Verlust wird erfolgswirksam erfasst. Ein Unterschiedsbetrag zwischen den Anschaffungskosten eines Unternehmenserwerbs zuzüglich des Betrags aller nicht beherrschenden Anteile an dem erworbenen Unternehmen und den erworbenen identifizierbaren Vermögenswerten, übernommenen Schulden und Eventualverbindlichkeiten wird, falls aktivisch, als Geschäfts- oder Firmenwert ausgewiesen oder, falls passivisch, nach nochmaliger Überprüfung erfolgswirksam vereinnahmt.

Eine Veränderung der Beteiligungshöhe an einem weiterhin vollkonsolidierten Unternehmen wird als Eigenkapitaltransaktion bilanziert. Zum Zeitpunkt des Beherrschungsverlusts werden sämtliche verbliebenen Anteile zum beizulegenden Zeitwert neu bewertet.

Forderungen, Verbindlichkeiten und Rückstellungen zwischen konsolidierten Unternehmen werden aufgerechnet. Konzerninterne Erträge werden mit den entsprechenden Aufwendungen verrechnet. Zwischenergebnisse werden eliminiert, sofern sie nicht von untergeordneter Bedeutung sind.

Konsolidierungskreis

Nach der Vollkonsolidierungsmethode werden alle Tochterunternehmen einbezogen, die vom Konzern beherrscht werden. Der Konzern beherrscht ein Beteiligungsunternehmen, wenn eine Risikobelastung durch oder Anrechte auf schwankenden Renditen aus seinem Engagement in dem Beteiligungsunternehmen vorliegt und der Konzern die Fähigkeit besitzt, seine Verfügungsgewalt über das Beteiligungsunternehmen dergestalt zu nutzen, dass dadurch die Höhe der Rendite des Beteiligungsunternehmens beeinflusst wird. Bei der Vollkonsolidierung werden die Vermögenswerte und Schulden einer Tochtergesellschaft vollständig in den Konzernabschluss übernommen.

Die Equity-Bewertung kommt zur Anwendung, wenn eine gemeinsame Vereinbarung in Form eines Gemeinschaftsunternehmens vorliegt oder wenn die Möglichkeit eines maßgeblichen Einflusses auf die Geschäftspolitik des assoziierten Unternehmens besteht, aber nicht die Voraussetzungen eines Tochterunternehmens vorliegen. Bei der Bewertung von Anteilen bedeutet dies, dass nicht die Vermögenswerte und Schulden des Unternehmens im Konzernabschluss dargestellt werden, sondern nur sein anteiliges Eigenkapital. Ein Geschäfts- oder Firmenwert ist im Beteiligungsansatz enthalten. Negative Unterschiedsbeträge werden im Beteiligungsergebnis ertragswirksam erfasst.

Gemeinsame Vereinbarungen, die als gemeinschaftliche Tätigkeiten klassifiziert sind, werden entsprechend dem Anteil des Mutterunternehmens an den Vermögenswerten, Schulden, Erträgen und Aufwendungen in Übereinstimmung mit den jeweiligen maßgeblichen IFRS erfasst.

Anteile an Tochterunternehmen, an Gemeinschaftsunternehmen oder an assoziierten Unternehmen, die aus Konzernsicht von untergeordneter Bedeutung sind, werden nach IAS 39 bilanziert. Indikatoren zur Bestimmung der Wesentlichkeit von Tochterunternehmen sind Umsatz, Ergebnis und Eigenkapital dieser Gesellschaften.

Wechselseitige Beteiligungen nach § 19 Abs. 1 AktG liegen im EnBW-Konzern nicht vor.

Der Konsolidierungskreis setzt sich wie folgt zusammen:

Art der Konsolidierung und Anzahl ¹	30.6.2014	31.12.2013	30.6.2013
Vollkonsolidierte Unternehmen	107	117	120
At equity bewertete Unternehmen	16	16	19
Gemeinschaftliche Tätigkeiten	3	3	3

¹ Die Zahlen der Vergleichsperioden wurden angepasst.

Der Rückgang bei den vollkonsolidierten Unternehmen ist im Wesentlichen auf Verschmelzungen im Rahmen des neuen Strukturkonzepts „EINE EnBW“ zur Reduzierung der Konzernkomplexität zurückzuführen.

Die erstmalige Anwendung des IFRS 11 im Jahr 2014 hat dazu geführt, dass die Friedeburger Speicherbetriebsgesellschaft mbH „Crystal“, die Rheinkraftwerk Iffezheim GmbH und die Rhonewerke AG als gemeinschaftliche Tätigkeiten zu klassifizieren sind. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst.

Abschreibungen

Mio. € ¹	1.1.- 30.6.2014	1.1.- 30.6.2013
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte	108,5	55,5
Abschreibungen auf Sachanlagevermögen	1.580,6	384,4
Abschreibungen auf als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	0,9	1,0
Auflösung der Investitionskostenzuschüsse	-1,1	-1,3
Gesamt	1.688,9	439,6

¹ Die Zahlen der Vergleichsperiode wurden angepasst.

Die außerplanmäßigen Abschreibungen auf sonstige immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagevermögen und als Finanzinvestition gehaltene Immobilien betragen 1.233,8 Mio.€ (Vorjahr: 0,7 Mio.€). Im aktuellen Geschäftsjahr beinhalten die außerplanmäßigen Abschreibungen im Wesentlichen Wertberichtigungen auf Erzeugungsanlagen und sind in der Segmentberichterstattung vor allem dem Segment Erzeugung und Handel zugeordnet. Der erzielbare Betrag wird auf Basis des beizulegenden Zeitwerts abzüglich Veräußerungskosten ermittelt und entspricht der Stufe 3 der Bewertungshierarchie des IFRS 13. Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts erfolgt anhand eines Unternehmensbewertungsmodells unter Zugrundelegung von Cashflow-Planungen, die unter anderem auf den vom Vorstand genehmigten und zum Zeitpunkt der Durchführung des Wertminderungstests gültigen Mittelfristplanungen sowie über den Detailplanungszeitraum hinausgehenden langfristigen Markterwartungen basieren. Die Planungen beruhen auf Erfahrungen der Vergangenheit und auf Einschätzungen über die künftige Marktentwicklung. Der bei der Bewertung verwendete Abzinsungssatz beträgt 6,9% (Vorjahr: 6,9%). Grund für die Wertberichtigungen sind insbesondere aus aktueller Sicht und aufgrund umfassender Marktanalysen deutlich verschlechterte Erwartungen bezüglich der langfristigen Strompreisentwicklungen. Der ermittelte Zeitwert der Erzeugungsanlagen in Höhe von rund 3,6 Mrd. € liegt daher deutlich unterhalb des Buchwerts.

Beteiligungsergebnis

Mio. € ¹	1.1.– 30.6.2014	1.1.– 30.6.2013
Laufendes Ergebnis at equity bewerteter Unternehmen	17,4	51,2
Abschreibungen/Zuschreibungen at equity bewerteter Unternehmen	-5,1	41,7
Ergebnis at equity bewerteter Unternehmen	12,3	92,9
Erträge aus Beteiligungen	9,0	41,6
Abschreibungen auf Beteiligungen	-7,9	-54,0
Ergebnis aus dem Verkauf von Beteiligungen	10,5	0,1
Übriges Beteiligungsergebnis	11,6	-12,3
Beteiligungsergebnis (+ Ertrag/- Aufwand)	23,9	80,6

¹ Die Zahlen der Vergleichsperiode wurden angepasst.

Finanzergebnis

Mio. € ¹	1.1.– 30.6.2014	1.1.– 30.6.2013
Zinsen und ähnliche Erträge	93,2	102,4
Andere Finanzerträge	111,6	109,0
Finanzerträge	204,8	211,4
Finanzierungszinsen	-125,1	-138,3
Sonstige Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-4,2	-90,1
Zinsanteil der Zuführungen zu den Schulden	-275,1	-296,0
Personalrückstellungen	(-85,5)	(-102,5)
Kerntechnische Rückstellungen	(-185,9)	(-188,3)
Sonstige langfristige Rückstellungen	(-1,0)	(-1,1)
Sonstige Schulden	(-2,7)	(-4,1)
Andere Finanzaufwendungen	-36,1	-46,2
Finanzaufwendungen	-440,5	-570,6
Finanzergebnis (+ Ertrag/- Aufwand)	-235,7	-359,2

¹ Die Zahlen der Vergleichsperiode wurden angepasst.

Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte sowie Schulden in Verbindung mit zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten

Der Anstieg der zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerte ist verursacht durch die Umklassifizierung des Strom- und Gasnetzes der Landeshauptstadt Stuttgart, resultierend aus dem Gemeinderatsbeschluss der Stadt Stuttgart vom 13. März 2014.

Der Anstieg der Schulden in Verbindung mit zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten betrifft im Wesentlichen die damit im Zusammenhang stehenden Baukostenzuschüsse.

Eigene Aktien

Zum 30. Juni 2014 hält die EnBW AG 5.749.677 Stück eigene Aktien (31. Dezember 2013: 5.749.677 Stück eigene Aktien). Die Anschaffungskosten der eigenen Anteile in Höhe von 204,1 Mio. € wurden vom Buchwert des Eigenkapitals abgesetzt. Der auf sie entfallende Betrag des Grundkapitals beläuft sich auf 14.719.173,12 € (2,1% des gezeichneten Kapitals).

Dividende

Die Hauptversammlung der EnBW AG stimmte am 29. April 2014 dem Vorschlag des Vorstands und des Aufsichtsrats zu, eine Dividende von 0,69 € je Aktie für das Geschäftsjahr 2013 auszuschütten. Dies entspricht einer Dividendenzahlung von 186,9 Mio. €.

Eventualverbindlichkeiten und finanzielle Verpflichtungen

Eventualverbindlichkeiten und finanzielle Verpflichtungen verminderten sich gegenüber dem 31. Dezember 2013 um 223,8 Mio. € auf 29.503,0 Mio. €. Diese Reduzierung resultiert vor allem aus Anpassungen in den langfristigen Abnahmeverpflichtungen im Strom- und Gasbereich.

Angaben zur Kapitalflussrechnung

Mio. € ¹	1.1.– 30.6.2014	1.1.– 30.6.2013
Gezahlte Zinsen Investitionsbereich (aktivierte Fremdkapitalkosten)	-22,9	-20,1
Gezahlte Zinsen Finanzierungsbereich	-130,7	-108,4
Gesamtbetrag der in der Periode gezahlten Zinsen	-153,6	-128,5

¹ Die Zahlen der Vergleichsperiode wurden angepasst.

Angaben zum beizulegenden Zeitwert

Im Nachfolgenden werden die beizulegenden Zeitwerte sowie Buchwerte der in den einzelnen Bilanzposten enthaltenen finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Verbindlichkeiten dargestellt.

Buchwerte und beizulegende Zeitwerte von Finanzinstrumenten in Mio. € ¹	30.6.2014			31.12.2013		
	Beizu- legender Zeitwert	Nicht im Anwen- dungs- bereich	Buchwert	Beizu- legender Zeitwert	Nicht im Anwen- dungs- bereich	Buchwert
Finanzielle Vermögenswerte	8.984,6		8.924,6	7.195,3		7.150,2
zu Handelszwecken gehalten	(264,0)		(264,0)	(258,2)		(258,2)
zur Veräußerung verfügbar ²	(7.463,2)		(7.463,2)	(5.852,7)		(5.852,7)
bis zur Endfälligkeit gehalten	(1.176,3)		(1.116,3)	(1.009,2)		(964,1)
Kredite und Forderungen	(81,1)		(81,1)	(75,2)		(75,2)
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	4.051,0		4.051,0	4.386,9		4.386,9
Sonstige Vermögenswerte	2.473,9	285,7	2.759,6	1.572,2	247,9	1.820,1
zu Handelszwecken gehalten	(1.647,3)		(1.647,3)	(914,9)		(914,9)
Kredite und Forderungen	(651,3)		(651,3)	(495,2)		(495,2)
Derivate in Sicherungsbeziehungen	(142,7)		(142,7)	(126,5)		(126,5)
Wertansatz nach IAS 17	(32,6)		(32,6)	(35,6)		(35,6)
Flüssige Mittel	3.454,1		3.454,1	2.424,9		2.424,9
Gesamt	18.963,6	285,7	19.189,3	15.579,3	247,9	15.782,1
Finanzverbindlichkeiten	8.898,3		8.102,8	6.386,8		5.772,1
zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet ³	(8.749,2)		(7.953,7)	(6.195,0)		(5.580,3)
Wertansatz nach IAS 17	(149,1)		(149,1)	(191,8)		(191,8)
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	2.134,0	1.352,0	3.486,0	414,2	3.196,8	3.611,0
Übrige Verbindlichkeiten und Zuschüsse	3.436,9	2.183,7	5.620,6	2.433,3	2.446,2	4.879,5
zu Handelszwecken gehalten	(2.063,0)		(2.063,0)	(1.458,4)		(1.458,4)
zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet	(1.151,6)		(1.151,6)	(791,7)		(791,7)
Derivate in Sicherungsbeziehungen	(222,3)		(222,3)	(183,2)		(183,2)
Gesamt	14.469,2	3.535,7	17.209,4	9.234,3	5.643,0	14.262,6

¹ Die Zahlen der Vergleichsperiode wurden angepasst.

² Von den zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten sind zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Eigenkapitalinstrumente, deren beizulegender Zeitwert nicht verlässlich bestimmt werden kann, in Höhe von 852,8 Mio. € (Vorjahr: 776,8 Mio. €) enthalten.

³ Von den zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Finanzverbindlichkeiten sind 1.230,6 Mio. € (Vorjahr: 1.214,6 Mio. €) in einer Fair-Value-Hedge-Beziehung enthalten.

Bei der Bemessung des beizulegenden Zeitwerts von derivativen Finanzinstrumenten wird das Kontrahenten-ausfallrisiko berücksichtigt. Die Ermittlung des Ausfallrisikos gegenüber einzelnen Kontrahenten erfolgt dabei auf Basis der Nettorisikoposition.

Hierarchie der Input-Daten in Mio. € ¹	30.6.2014		31.12.2013	
	1. Stufe	2. Stufe	1. Stufe	2. Stufe
Finanzielle Vermögenswerte	3.781,5	3.092,9	3.442,3	1.891,8
zu Handelszwecken gehalten	(264,0)		(258,2)	
zur Veräußerung verfügbar	(3.517,5)	(3.092,9)	(3.184,1)	(1.891,8)
Sonstige Vermögenswerte	1,7	1.788,3	3,2	1.038,2
zu Handelszwecken gehalten	(1,7)	(1.645,6)	(3,2)	(911,7)
Derivate in Sicherungsbeziehungen		(142,7)		(126,5)
Gesamt	3.783,2	4.881,2	3.445,5	2.930,0
Übrige Verbindlichkeiten und Zuschüsse	40,2	2.245,1	21,6	1.620,0
zu Handelszwecken gehalten	(26,4)	(2.036,6)	(14,0)	(1.444,4)
Derivate in Sicherungsbeziehungen	(13,8)	(208,5)	(7,6)	(175,6)
Gesamt	40,2	2.245,1	21,6	1.620,0

¹ Die Zahlen der Vergleichsperiode wurden angepasst.

Segmentberichterstattung

1.1.–30.6.2014 in Mio. €	Vertriebe	Netze	Erneuerbare Energien	Erzeugung und Handel	Sonstiges/ Konsolidierung	Gesamt
Außenumsatz	4.622,5	3.044,2	195,2	2.520,9	4,8	10.387,6
Innenumsatz	171,3	1.341,4	174,3	1.472,8	-3.159,8	0,0
Gesamtumsatz	4.793,8	4.385,6	369,5	3.993,7	-3.155,0	10.387,6
Adjusted EBITDA	132,2	470,3	81,1	595,7	-7,8	1.271,5
EBITDA	143,7	501,6	73,9	187,8	-8,0	899,0
Adjusted EBIT	101,3	295,2	52,2	389,4	-21,7	816,4
EBIT	112,8	326,5	14,4	-1.221,7	-21,9	-789,9
Planmäßige Abschreibungen	-30,9	-175,1	-28,9	-206,3	-13,9	-455,1
Außerplanmäßige Abschreibungen	0,0	0,0	-30,6	-1.203,2	0,0	-1.233,8
Capital Employed zum 30.6.2014	887,2	4.875,1	2.214,2	2.922,5	1.973,2	12.872,2

1.1.–30.6.2013 in Mio. € ¹	Vertriebe	Netze	Erneuerbare Energien	Erzeugung und Handel	Sonstiges/ Konsolidierung	Gesamt
Außenumsatz	5.015,7	2.863,7	189,4	2.525,3	5,4	10.599,5
Innenumsatz	355,4	1.409,4	222,0	1.709,3	-3.696,1	0,0
Gesamtumsatz	5.371,1	4.273,1	411,4	4.234,6	-3.690,7	10.599,5
Adjusted EBITDA	119,2	540,6	103,7	656,8	-9,7	1.410,6
EBITDA	121,8	545,7	103,7	335,5	-5,6	1.101,1
Adjusted EBIT	87,8	356,1	75,1	478,3	-25,6	971,7
EBIT	89,8	361,1	75,1	157,0	-21,5	661,5
Planmäßige Abschreibungen	-31,4	-184,5	-28,6	-178,5	-15,9	-438,9
Außerplanmäßige Abschreibungen	-0,6	-0,1	0,0	0,0	0,0	-0,7
Capital Employed zum 31.12.2013	955,6	5.137,1	2.037,3	3.947,7	1.830,9	13.908,6

¹ Die Zahlen der Vergleichsperiode wurden angepasst.

Eine der wesentlichen internen Steuerungsgrößen ist das Adjusted EBITDA. Das Adjusted EBITDA ist eine um neutrale Ergebniseffekte bereinigte Ergebnisgröße, die die Entwicklung der operativen Ertragslage zutreffend wiedergibt. Im Lagebericht wird die Entwicklung der Segmente anhand des Adjusted EBITDA erläutert. Das Adjusted EBITDA lässt sich folgendermaßen auf das Ergebnis vor Ertragsteuern (EBT) überleiten:

Mio. € ¹	1.1.– 30.6.2014	1.1.– 30.6.2013
Adjusted EBITDA	1.271,5	1.410,6
Neutrales EBITDA	-372,5	-309,5
EBITDA	899,0	1.101,1
Abschreibungen	-1.688,9	-439,6
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit (EBIT)	-789,9	661,5
Beteiligungsergebnis	23,9	80,6
Finanzergebnis	-235,7	-359,2
Ergebnis vor Ertragsteuern (EBT)	-1.001,7	382,9

¹ Die Zahlen der Vergleichsperiode wurden angepasst.

Die Segmentberichterstattung orientiert sich an der internen Berichterstattung.

Der Vertrieb von Strom und Gas sowie die Erbringung energienaher Dienstleistungen wie Abrechnungsservice oder Energieliefer- und Energieeinsparcontracting werden im Segment Vertriebe zusammengefasst. Das Segment Netze umfasst die Wertschöpfungsstufen Transport und Verteilung von Strom und Gas. Außerdem werden die Erbringung von netznahen Dienstleistungen sowie die Wasserversorgung im Segment Netze berichtet. Aktivitäten im Bereich der Erzeugung aus erneuerbaren Energien werden in einem eigenen Segment dargestellt. Der Bereich Erzeugung und Handel umfasst neben der sonstigen Erzeugung und dem Handel von Strom auch das Gas-Midstream-Geschäft (Ferngasstufe) mit Importverträgen und -infrastruktur, Speicherung, Handel sowie der Portfoliosteuerung. Des Weiteren wird der Bereich Entsorgung dem Segment Erzeugung und Handel zugeordnet. Vermögenswerte, Schulden, Erträge und Aufwendungen, die auf die EnBW AG entfallen, unsere Beteiligung an der EWE Aktiengesellschaft sowie andere, nicht den gesondert dargestellten Segmenten zuordenbare Tätigkeiten werden zusammen mit den Eliminierungen zwischen den Segmenten in der Spalte Sonstiges/Konsolidierung ausgewiesen. Die direkt zuordenbaren Kosten der EnBW AG werden anhand von Schlüsseln auf die einzelnen Segmente verrechnet.

Die Segmentdaten wurden in Übereinstimmung mit den Ansatz- und Bewertungsmethoden im Konzernabschluss ermittelt. Die Innenumsätze geben die Höhe der Umsätze zwischen den Konzerngesellschaften an. Die Umsätze zwischen den Segmenten wurden zu Marktpreisen getätigt.

Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen

Zu den nahestehenden Unternehmen zählen insbesondere das Land Baden-Württemberg und der Zweckverband Oberschwäbische Elektrizitätswerke als mittelbare Großaktionäre der EnBW AG. Zum 30. Juni 2014 halten das Land Baden-Württemberg und die NECKARPRI GmbH mittelbar sowie die NECKARPRI-Beteiligungsgesellschaft mbH unmittelbar unverändert 46,75% der Aktien an der EnBW AG. Der Zweckverband Oberschwäbische Elektrizitätswerke hält mittelbar sowie die OEW Energie-Beteiligungs GmbH (OEW GmbH) unmittelbar ebenfalls unverändert 46,75% der Aktien an der EnBW AG.

Die mit dem Land und den von diesem beherrschten, gemeinsam beherrschten oder maßgeblich beeinflussten Unternehmen getätigten Geschäfte resultieren im Wesentlichen aus der Belieferung von öffentlichen Einrichtungen wie Universitäten, Behörden, Zoos und Kliniken mit Strom, Gas und Fernwärme. Die Umsatzerlöse aus diesen Geschäften waren im Berichtszeitraum unwesentlich, die Forderungen zum 30. Juni 2014 überwiegend beglichen. Allen Geschäftsbeziehungen gegenüber dem Land lagen marktübliche Konditionen zugrunde. Eventualverbindlichkeiten und finanzielle Verpflichtungen mit dem Land bestehen nicht.

Mit der OEW GmbH und der NECKARPRI-Beteiligungsgesellschaft mbH bestehen mit Ausnahme von gezahlten Dividenden keine Geschäftsbeziehungen.

Die Geschäftsbeziehungen zu Gemeinschaftsunternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden, stellen sich wie folgt dar:

Gewinn- und Verlustrechnung in Mio. €	1.1.– 30.6.2014	1.1.– 30.6.2013
Umsatzerlöse	5,2	5,0
Materialaufwand	-1,5	-2,5

Bilanz in Mio. €	30.6.2014	31.12.2013
Forderungen	0,4	2,6
Verbindlichkeiten	4,6	4,6

Umsatzerlöse und Materialaufwand resultieren im Wesentlichen aus Stromlieferungs- und Strombezugsverträgen. Die Forderungen und Verbindlichkeiten werden innerhalb eines Jahres realisiert. Allen Geschäftsbeziehungen lagen marktübliche Konditionen zugrunde.

Weiterhin bestehen im Rahmen der normalen Geschäftstätigkeit auch Beziehungen zu assoziierten Gesellschaften, die nach der Equity-Methode bilanziert werden, unter anderem zu kommunalen Unternehmen (insbesondere zu Stadtwerken). Der Leistungsaustausch mit diesen Unternehmen fand zu marktüblichen Bedingungen statt und hat folgende Auswirkungen auf die Gewinn- und Verlustrechnung und die Bilanz des EnBW-Konzerns:

Gewinn- und Verlustrechnung in Mio. €	1.1.– 30.6.2014	1.1.– 30.6.2013
Umsatzerlöse	156,0	135,3
Materialaufwand	-117,9	-129,9

Bilanz in Mio. €	30.6.2014	31.12.2013
Sonstige Ausleihungen	11,6	9,8
Forderungen	32,1	20,6
Geleistete Anzahlungen	8,5	13,9
Verbindlichkeiten	19,4	44,6

Die Forderungen und Verbindlichkeiten des Berichtsjahres werden im Wesentlichen innerhalb eines Jahres realisiert.

Die Geschäftsbeziehungen zu gemeinschaftlichen Tätigkeiten, deren Vermögenswerte, Schulden, Erträge und Aufwendungen anteilig erfasst werden, stellen sich wie folgt dar:

Gewinn- und Verlustrechnung in Mio. €	1.1.– 30.6.2014	1.1.– 30.6.2013
Umsatzerlöse	0,7	0,9
Materialaufwand	-4,3	-4,7

Bilanz in Mio. €	30.6.2014	31.12.2013
Forderungen	0,2	1,3
Verbindlichkeiten	2,1	3,8

Umsatzerlöse und Materialaufwand resultieren im Wesentlichen aus Geschäften im Strom- und Gasbereich. Die Forderungen und Verbindlichkeiten werden innerhalb eines Jahres realisiert. Allen Geschäftsbeziehungen lagen marktübliche Konditionen zugrunde.

Zu den nahestehenden Unternehmen zählt auch der EnBW Trust e.V., der das Planvermögen zur Sicherung der Pensionsverpflichtungen verwaltet.

Beziehungen zu nahestehenden Personen

Der EnBW-Konzern hat keine wesentlichen Geschäfte mit nahestehenden Personen getätigt.

Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

An die EnBW Energie Baden-Württemberg AG

Wir haben den verkürzten Konzernzwischenabschluss – bestehend aus Gewinn- und Verlustrechnung, Gesamtergebnisrechnung, Bilanz, verkürzter Kapitalflussrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung sowie ausgewählten erläuternden Anhangangaben – und den Konzernzwischenlagebericht der EnBW Energie Baden-Württemberg AG, Karlsruhe, für den Zeitraum vom 1. Januar bis 30. Juni 2014, die Bestandteile des Halbjahresfinanzberichts nach § 37w WpHG sind, einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Die Aufstellung des verkürzten Konzernzwischenabschlusses nach den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und des Konzernzwischenlageberichts nach den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, eine Bescheinigung zu dem verkürzten Konzernzwischenabschluss und dem Konzernzwischenlagebericht auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht abzugeben.

Wir haben die prüferische Durchsicht des verkürzten Konzernzwischenabschlusses und des Konzernzwischenlageberichts unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze für die prüferische Durchsicht von Abschlüssen vorgenommen. Danach ist die prüferische Durchsicht so zu planen und durchzuführen, dass wir bei kritischer Würdigung mit einer gewissen Sicherheit ausschließen können, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind. Eine prüferische Durchsicht beschränkt sich in erster Linie auf Befragungen von Mitarbeitern der Gesellschaft und auf analytische Beurteilungen und bietet deshalb nicht die durch eine Abschlussprüfung erreichbare Sicherheit. Da wir auftragsgemäß keine Abschlussprüfung vorgenommen haben, können wir einen Bestätigungsvermerk nicht erteilen.

Auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, oder dass der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden ist.

Mannheim, 31. Juli 2014

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Janz
Wirtschaftsprüfer

Stratmann
Wirtschaftsprüfer

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen für die Zwischenberichterstattung der Konzernzwischenabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernzwischenlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird und die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Karlsruhe, 31. Juli 2014

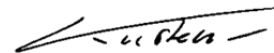
EnBW Energie Baden-Württemberg AG



Dr. Mastiaux



Dr. Beck



Kusterer



Dr. Mausbeck



Dr. Zimmer

Vorstand und Aufsichtsrat

Vorstand

Dr. Frank Mastiaux, Karlsruhe

Chief Executive Officer
seit 1. Oktober 2012
Bestellung bis 30. September 2017

Dr. Bernhard Beck LL.M., Stuttgart

Chief Personnel Officer
seit 1. Oktober 2002
Bestellung bis 30. September 2017

Thomas Kusterer, Ettlingen

Chief Financial Officer
seit 1. April 2011
Bestellung bis 31. März 2019

Dr. Dirk Mausbeck, Karlsruhe

Chief Commercial Officer
seit 1. Oktober 2011
Bestellung bis 30. September 2014

Dr. Hans-Josef Zimmer, Steinfeld (Pfalz)

Chief Technical Officer
seit 1. Januar 2012
Bestellung bis 31. Dezember 2016

Aufsichtsrat

Dr. Claus Dieter Hoffmann, Stuttgart

Geschäftsführender Gesellschafter
der H + H Senior Advisors GmbH
Vorsitzender

Dietrich Herd, Philippsburg

Vorsitzender des Konzernbetriebsrats des
EnBW-Konzerns sowie Vorsitzender des
Spartengesamtbetriebsrats Erzeugung und
Vorsitzender des Betriebsrats des Betriebs
Philippsburg der Sparte Erzeugung der EnBW
Energie Baden-Württemberg AG
Stellvertretender Vorsitzender

Stefan Paul Hamm, Gerlingen

Landesfachbereichssekretär Ver- und
Entsorgung, ver.di-Landesbezirk
Baden-Württemberg

Silke Krebs, Stuttgart

Ministerin im Staatsministerium des
Landes Baden-Württemberg

Marianne Kugler-Wendt, Heilbronn

Bezirksgeschäftsführerin ver.di,
Bezirk Heilbronn-Neckar-Franken

Wolfgang Lang, Karlsruhe

Referent Funktionaleinheiten der EnBW
Energie Baden-Württemberg AG

Dr. Hubert Lienhard,

Heidenheim an der Brenz
Vorsitzender der Geschäftsführung
der Voith GmbH

Sebastian Maier, Ellenberg

Mitglied des Konzernbetriebsrats des EnBW-
Konzerns und Vorsitzender des Betriebsrats
der EnBW Ostwürttemberg DonauRies AG

Arnold Messner, Aichwald

Stellvertretender Vorsitzender des Konzern-
betriebsrats des EnBW-Konzerns sowie
Vorsitzender des Spartengesamtbetriebsrats
Netze und Vorsitzender des Betriebsrats
Mittlerer Neckar der Netze BW GmbH

Dr. Wolf-Rüdiger Michel, Rottweil

Landrat des Landkreises Rottweil
(seit 1. Juli 2014)

Bodo Moray, Mannheim

Fachbereichsleiter Ver- und Entsorgung
beim ver.di-Landesbezirk Baden-Württemberg

Gunda Röstel, Flöha

Kaufmännische Geschäftsführerin der Stadt-
entwässerung Dresden GmbH und Prokuristin
der Gelsenwasser AG

Dr. Nils Schmid MdL, Reutlingen

Stellvertretender Ministerpräsident und Minis-
ter für Finanzen und Wirtschaft des Landes
Baden-Württemberg

Klaus Schörnich, Düsseldorf

Vorsitzender des Betriebsrats der Stadtwerke
Düsseldorf AG

Heinz Seiffert, Ehingen

Landrat des Alb-Donau-Kreises

Gerhard Stratthaus MdL, Brühl

Finanzminister des Landes Baden-
Württemberg a.D.

Carola Wahl, Bonn

Senior Vice President Indirekter Vertrieb und
Service bei der Telekom Deutschland GmbH
(seit 29. April 2014)

Dietmar Weber, Esslingen

Mitglied des Konzernbetriebsrats des
EnBW-Konzerns sowie Vorsitzender des
Spartengesamtbetriebsrats Markt und
Vorsitzender des Betriebsrats des Betriebs
Esslingen der Sparte Markt der EnBW
Energie Baden-Württemberg AG

Kurt Widmaier, Ravensburg

Landrat des Landkreises Ravensburg

Dr. Bernd-Michael Zinow, Pfinztal

Leiter des Bereichs Wirtschaft und Politik,
Nachhaltigkeit der EnBW Energie Baden-
Württemberg AG

Dirk Gaerte, Sigmaringendorf

Landrat des Landkreises
Sigmaringen
(bis 30. Juni 2014)

Legende

aktives Mitglied
inaktives Mitglied

Stand: 31. Juli 2014

Wichtige Hinweise

Herausgeber

EnBW Energie Baden-Württemberg AG
Durlacher Allee 93
76131 Karlsruhe
www.enbw.com

Koordination und Redaktion

EnBW Energie Baden-Württemberg AG
Unternehmenskommunikation

Konzept und Design

IR-One AG & Co. KG, Hamburg

Satz

Inhouse produziert mit FIRE.sys

Druck

Elanders Germany GmbH, Waiblingen

Fotos

Top-Themen

EnBW Energie Baden-Württemberg AG

Veröffentlichungsdatum

1. August 2014

Aktionärshotline/Investor Relations

Telefon: 0800 1020030 oder
0800 AKTIEENBW
(nur innerhalb Deutschlands)
Telefax: 0800 3629111
(nur innerhalb Deutschlands)
E-Mail: info@investor.enbw.com
Internet: www.enbw.com

Kein Angebot und keine Anlageempfehlung

Dieser Bericht wurde lediglich zu Ihrer Information erstellt. Er stellt kein Angebot, keine Aufforderung und keine Empfehlung zum Erwerb oder zur Veräußerung von Wertpapieren dar, deren Emittent die EnBW Energie Baden-Württemberg AG (EnBW), eine Gesellschaft des EnBW-Konzerns oder eine andere Gesellschaft ist. Dieser Bericht stellt auch keine Bitte, Aufforderung oder Empfehlung zu einer Stimmabgabe oder Zustimmung dar. Alle Beschreibungen, Beispiele und Berechnungen wurden lediglich zur Veranschaulichung in diesen Bericht aufgenommen.

Zukunftsgerichtete Aussagen

Dieser Bericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen, die auf aktuellen Annahmen, Plänen, Schätzungen und Prognosen der Geschäftsleitung der EnBW beruhen. Solche zukunftsgerichteten Aussagen sind daher nur zu dem Zeitpunkt gültig, zu dem sie erstmals veröffentlicht werden. Zukunftsgerichtete Aussagen ergeben sich aus dem Kontext, sind darüber hinaus jedoch auch an den Begriffen „kann“, „wird“, „sollte“, „plant“, „beabsichtigt“, „erwartet“, „denkt“, „schätzt“, „prognostiziert“, „potenziell“ oder „fortgesetzt“ sowie ähnlichen Ausdrücken zu erkennen. Naturgemäß sind zukunftsgerichtete Aussagen mit Risiken und Unsicherheiten behaftet, die durch die EnBW nicht kontrolliert oder präzise vorhergesagt werden können. Tatsächliche Ereignisse, künftige Ergebnisse, die finanzielle Lage, Entwicklung oder Performance der EnBW und der Gesellschaften des EnBW-Konzerns können daher erheblich von den in diesem Bericht getätigten zukunftsgerichteten Aussagen abweichen. Deshalb kann nicht garantiert oder sonst dafür gehaftet werden, dass sich diese zukunftsgerichteten Aussagen als vollständig, richtig oder genau erweisen oder dass erwartete prognostizierte Ergebnisse in Zukunft tatsächlich erreicht werden.

Keine Verpflichtung zur Aktualisierung

Die EnBW übernimmt keinerlei Verpflichtung jedweder Art, in diesem Bericht enthaltene Informationen und zukunftsgerichtete Aussagen an künftige Ereignisse oder Entwicklungen anzupassen oder sonst zu aktualisieren. Dieser Halbjahresfinanzbericht steht in deutscher und englischer Sprache auch im Internet als Download zur Verfügung. Im Zweifelsfall ist die deutsche Version maßgeblich.



Finanzkalender

01 | 08 | 2014

Veröffentlichung des Halbjahresfinanzberichts Januar bis Juni 2014

11 | 11 | 2014

Veröffentlichung des Quartalsfinanzberichts Januar bis September 2014

17 | 03 | 2015

Veröffentlichung des Berichts 2014

29 | 04 | 2015

Hauptversammlung 2015

12 | 05 | 2015

Veröffentlichung des Quartalsfinanzberichts Januar bis März 2015

30 | 07 | 2015

Veröffentlichung des Halbjahresfinanzberichts Januar bis Juni 2015

13 | 11 | 2015

Veröffentlichung des Quartalsfinanzberichts Januar bis September 2015

